



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

235 (24.5.1929) Mittagsblatt

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus über durch die Post monatlich 3.00 M. — ohne Beleggeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonummer 17500 Kurierstraße Haupt-Postamt Mannheim E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 911 (Bauernmannhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8, Schmeißingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 10 Tage. Anzeigen 0,40 M. Restamen 2-4 M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Broschüren für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Häbere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen ujm. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### „Graf Zeppelin“ wieder daheim

#### In 8 1/2 Stunden von Cuers nach Friedrichshafen

#### Die letzten Stunden vor der Abfahrt

In Erwartung des Starts des „Graf Zeppelin“ war bereits am Mittwoch eine große Anzahl Neugieriger nach Cuers, Pierrefeu gekommen und hat dort die Nacht über gewacht, in der Erwartung, daß das Zeppelinluftschiff bereits am Donnerstag früh abfliegen würde. Der Zustrom wurde im Laufe des Donnerstags noch stärker, zumal bekannt wurde, daß die Abreise endgültig am Abend erfolgen sollte. Der Flugplatz von Cuers wurde zur Erleichterung des Ordnungsdienstes der Gendarmerie mit Stacheldraht umgeben. Außerdem waren Truppen für den Küpperungsdienst herangezogen worden. Die Zufahrtstrassen zum Flugplatz waren von Automobilen, Fahrrädern und Motorrädern vollkommen verstopft.

Die Befahrung des „Graf Zeppelin“ benützte den letzten Tag des Aufenthalts in Cuers zu einer

#### Ehrung der Toten der „Dirnuiden“

Kapitänleutnant Lehmann, sowie andere Offiziere, Ingenieure und Mannschaften des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ begaben sich, begleitet von dem Befehlshaber des Flugplatzes Cuers-Pierrefeu, Korvettenkapitän Roman, nach dem Friedhof der Dittschopf Pierrefeu und legten am Denkmal für die bei dem Unfall des Zeppelinluftschiffes „Dirnuiden“ ums Leben gekommene Besatzung einen Kranz aus Rosen nieder, dessen in deutschen und französischen Farben gehaltenes Band die Inschrift trägt: „Der Befehlshaber des „Graf Zeppelin“ den Opfern der „Dirnuiden“.“

#### Dr. Edeners Ankunft

Gegen 7 Uhr kam Dr. Edeners auf dem Flugplatz im Automobil an, begleitet von Legationsrat Dr. Gladius, der Dr. Edeners am Bahnhof in Marseille abgeholt hatte. Der Befehlshaber des Flugplatzes, Korvettenkapitän Roman, empfing Dr. Edeners und begleitete ihn zur Luftschiffhalle. Ein Mitglied der Besatzung des Zeppelins führte an einer Leine einen kleinen Affen mit, den der Direktor des zoologischen Gartens von Crois-de-Cagnes der Besatzung des Zeppelins als Geschenk zum Geschenk gemacht hatte. Dieser Affe wird die Gorilla-Keisim erziehen, die vor acht Tagen ihre Amerikareise unterbrechen und in den zoologischen Garten von Crois-de-Cagnes zurückgebracht werden mußte.

In der Zeppelinhalle sammelten sich die offiziellen Persönlichkeiten, so der Präfekt des Departements Var, Cameau, der Marinpräfekt, Admiral Binden, und zahlreiche Marineoffiziere. Die Passagiere trafen ein, ebenso auch die zur Fahrt eingeladenen französischen Offiziere. Dr. Edeners schüttelte den versammelten offiziellen Persönlichkeiten die Hand und nahm mit einigen in deutscher Sprache gesprochenen Worten Abschied. Um 19.40 Uhr flogen die Passagiere an Bord. Korvettenkapitän Roman gab die Befehle an die die Startmannschaft bildenden Truppen. Das Luftschiff wurde aus der Halle gezogen.

#### Die Startmanöver

werden mit der gleichen Präzision ausgeführt, mit der in der vorigen Woche die Einbringung in die Halle erfolgt war. Die Startmannschaft bestand aus Marine und Infanterie. Noch in der Halle wurden die Motoren angeworfen und wieder abgeköpft. Erst dann wurde das Hallentor geöffnet und von 40 bis 50 Mann Soldaten das Luftschiff herangezogen. Zweihundert Meter vor der Halle wurde Befehl erteilt, die Seile loszulassen, und die Startmannschaft, etwa 100 bis 150 Mann, hielt das Luftschiff an der Gondel fest. Korvettenkapitän Roman, der die Startmanöver von der Erde aus leitete, rief daraufhin an Bord. Als dann wurde der Befehl erteilt, loszulassen. Sofort erhob sich das Luftschiff, es war 8.25 Uhr. Die deutschen Passagiere riefen: „Auf Wiedersehen! Danke!“ Die französischen Offiziere leiteten grüßend die Hand an die Ränge und unter dem Anwehnen, die dem Start beimohnten, begann ein Beifallssturm. Es herrschte wirkliche Begeisterung. Der Zeppelin ging darauf höher. Ballast wurde abgeworfen und das Luftschiff nahm bei Einbruch der Dunkelheit Kurs auf Toulon. In hellem Mondlicht entfernte sich das Luftschiff, so daß die Beobachtung es noch eine Zeitlang mit dem Auge verfolgen konnte.

#### Edeners Dank für die Gastfreundschaft

Davos meldet aus Toulon, daß Dr. Edeners kurz nach dem Start folgende Worte abgeworfen ließ:

„An den Herrn Luftfahrtminister in Paris! In dem Augenblick, in dem das Luftschiff „Graf Zeppelin“ die Flugzeugbasis Cuers-Pierrefeu verläßt, um nach Friedrichshafen zurückzukehren, lege ich Wert darauf, Ihnen aus neue den aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen für die so gütliche Aufnahme, die wir in Frankreich gefunden haben, und für den so willkamen Beistand, den alle Zivil- und Militärbehörden und während unseres Aufenthalts in Cuers-Pierrefeu geleistet haben.“

Dr. Edeners hat vor Abfahrt dem Kommandanten des Luftschiffes in Cuers eine größere Geldsumme für die französischen Soldaten überwiesen, die während des Aufenthalts des „Graf Zeppelin“ in Cuers beschäftigt waren

#### Edeners an die französische Presse

Dr. Edeners hat dem „Matin“ eine Botschaft für die französische Presse übergeben, in der es u. a. heißt:

„Nach den Nachrichten französischer Art, die man bei meiner Abfahrt aus Friedrichshafen fälschlich ausgelegt hat, habe ich nicht mit einem so warmen Empfang durch die französische Presse gerechnet. Ich bedauere, daß gewisse deutsche Organe mir Worte in den Mund gelegt haben, die ich niemals ausgesprochen habe. Ich würdige diese so wohlwollende und liebenswürdige Haltung der französischen Presse mir gegenüber. Ich danke ihr dafür aufrichtig und ich bin sicher, daß dieser unglückliche Unfall glückliche Folgen für die Beziehungen unserer beiden Länder haben wird. Dies ist vor meiner Abfahrt von Toulon und von Frankreich mein heißester Wunsch.“

#### Die Fahrt

ging bei ausgezeichneten Wetterverhältnissen und klarer Sicht zunächst über Marseille nordwärts ins Rhonetal, in dem um halb 12 Uhr Valence erreicht wurde. Durch das Drömmel erfolgte der Aufstieg nach der Schweiz, wo das Luftschiff kurz nach 1 Uhr

#### über Genf

erschien. Das nächtliche Schauspiel in der mondheilen Nacht hatte trotz der vorgeschrittenen Stunde noch zahlreiche Schaustatige auf die Straßen gelockt. Das unbekante, in der Stille der Nacht weithin vernehmbare Orgeln der Motoren hatte gut fünf Minuten im Voraus das Rollen des Luftschiffes angekündigt. „Graf Zeppelin“ fuhr mit direktem Kurs auf Yverdon weiter. Der überwältigende Anblick des mit zahlreichen Positionslaternen erkennbar gemachten Luftschiffes dauerte nur wenige Minuten. Die vier Schlußlichter an Bord und Steuerbordseite verschwanden schließlich in dem sternklaren Nordhimmel über dem Genfersee. Der weitere Verlauf der Fahrt bot nichts bemerkenswertes mehr.

#### Glatte Landung

\* Friedrichshafen, 24. Mai. Nach 8 1/2stündiger Fahrt ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute morgen 5 Uhr 10 auf dem Gelände der Werft glatt gelandet.

### Ein Fern-D-Zug bei Fulda entgleist

#### Bier Schwerverletzte, mehrere Leichtverletzte

— Fulda, 24. Mai. Gestern nachmittags kurz nach 4 Uhr entgleiste zwischen Ketzell und Bronzell bei Fulda die Lokomotive des in voller Fahrt befindlichen FD-Zuges Nr. 5. Die zwei folgenden Wagen schoben sich ineinander. Vier Personen, unter ihnen der Zugführer und der Heizer, wurden schwer, mehrere andere leicht verletzt.

#### Einzelheiten

Im Bahnhof Ketzell bei Fulda wird die Hiede-Brücke zurzeit umgebaut. Infolge dieser Arbeiten wurden die Züge der Richtung Frankfurt a. M.—Fulda dem Bahnhof Ketzell durch das Ueberholungsgleis geleitet, das mit einer Geschwindigkeit von 45 Kilometern durchfahren werden soll.

#### Die Ursache der Entgleisung

Ist wahrscheinlich darin zu suchen, daß der verunglückte Schnellzug mit unverminderter Schnelligkeit das Ueberholungsgleis durchfuhr. Hierbei entgleiste die Lokomotive, stürzte um und ritz den folgenden Packwagen und drei Personewagen mit sich. Vier Reisende wurden schwerer und sieben leichter verletzt. Die schwerer Verletzten wurden dem Krankenhaus Fulda zugeführt. Die leichter Verletzten folgten ihrer Heile fort. Unter diesen befindet sich auch der Direktor des Leipziger Schauspielhauses, Dr. Ronacher, der nach Frankfurt a. M. als Schauspielintendant berufen ist. Er erlitt einen Hüfterguß an der Schläfe.

Die auf dem Gleis stehenden drei Wagen des Schnellzuges wurden nach Eintreffen einer Ersatzlokomotive nach Fulda weitergefahren. Von dort legte der Zug um 6.51 Uhr abends die Fahrt nach Eisenach fort, wo die Reisenden in einen inzwischen zusammengestellten neuen Schnellzug umstiegen. Der Verkehr in der Richtung Frankfurt-Fulda muß bis zur Beendigung der Aufräumarbeiten zwischen Ketzell und Fulda entgleisig geführt werden.

#### Un der Unfallstelle

herrscht ein wüßes Durcheinander. Die drei entgleisten D-Zugwagen sind vollständig übereinandergeschoben und bilden einen Trümmerhaufen. Einer Dame wurde ein Fuß am Knöchel abgerissen. Es handelt sich um ein Fräulein Suzanne Rothe aus Berlin-Dahlem. Bei den übrigen

### Sozialdemokratie und Wehrprogramm

□ Berlin, 24. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Auf dem bevorstehenden sozialdemokratischen Parteitag, der am Sonntag beginnt, soll bekanntlich auch das Wehrprogramm erörtert werden. Die Parteileitung hat, wie erinnerlich, seiner Zeit durch eine Sonderkommission ein Programm ausarbeiten lassen, das zur Debatte gestellt werden soll. Bei so mancher Konzession an den linken Flügel erkennt es immerhin die Notwendigkeit einer Wehrmacht für die Selbstverteidigung an. Das aber in den Radikalen schon zuviel und man erwartet scharfen Widerspruch von dieser Seite. Infolgedessen steht man in der Berliner Parteileitung der Besprechung des künftigen Themas, in das ja auch wieder die leidige Panzerkreuzerfrage hineinspielt, mit einiger Besonnenheit entgegen. Ein Antrag der Berliner Sozialdemokratie, die Angelegenheit überhaupt von der Tagesordnung abzusehen, hat kaum Aussicht auf Annahme. Daß die Diskussion aber zu einer Lösung des Problems führen wird, darf füglich bezweifelt werden. Man wird vermutlich auf den billigen Ausweg verfallen, eine erweiterte Kommission mit der Angelegenheit zu beauftragen.

Die Lage ist für die Parteiführer auch insofern erschwert, als die Kommunisten angekündigt haben, sie würden auf ihrem Dresdener Parteitag, der kurz nach dem der Sozialdemokraten stattfindet, sich besonders eingehend mit den Erörterungen des Magdeburger Parteitages über das Wehrproblem beschäftigen.

### Die Reform der Arbeitslosenversicherung

#### Widerstände aus der christlichen Gewerkschaften

□ Berlin, 23. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die in einem Teil der Presse verbreitete Mitteilung, die christlichen Gewerkschaften hätten sich zu der Erkenntnis durchgerungen, daß der Arbeitslosenversicherung nicht mit Palliativmitteln beizukommen sei, sondern daß nur eine Reform an Haupt und Gliedern die mannigfachen Mängel beheben könnte, stellt sich leider als unzutreffend heraus. Das Organ der christlichen Gewerkschaften „Der Deutsche“, konstatiert nämlich, daß die christlichen Gewerkschaften ihre Auffassung zur Arbeitslosenversicherung bislang noch nicht in bestimmten Vorschlägen niedergelegt hätten. Von den verschiedenen Gewerkschaftsrichtungen sei vielmehr unklarheit beschlossen worden, sich nach der Bekanntgabe der Regierungsvorschläge zu einer gemeinsamen Beratung zusammenzufinden. Von Sonderaktionen könne also keine Rede sein. Mit anderen Worten: Christliche und sozialistische Gewerkschaften sind sich in dem Widerstand gegen eine verünftigte Neuregelung der in gegenwärtiger Gestalt unmöglichen Arbeitslosenversicherung einig. Fragt sich nur, wie Herr Heilbrunn gegenüber solchen Widerständen sein Reformversprechen einlösen wird.

leichter Verletzten handelt es sich um den Lokomotivführer, den Heizer und den Zugführer des verunglückten Zuges, sowie um 7 Passagiere. Der Lokomotivführer, der in seinem Führerstand durch die Rollen des Tendlers verschüttet worden war, mußte mit Schanzeln aus seiner Lage befreit werden. Der Heizer, der schon vor dem Umstürzen der Lokomotive abgesprungen war, hat einen Nervenschlag erlitten. Nur dem Umstand, daß der Zug, der nur 1. und 2. Klasse führt, sehr schwach besetzt war, ist es zu verdanken, daß das Unglück keine größeren Ausmaße annahm. Die Fuldaer Sanitätskolonnen und die Sanitätsmannschaften der Station Fulda waren rasch zur Stelle, ebenso eilten sofort zahlreiche Kertze zur Hilfeleistung an die Unfallstelle. Durch Dienstbefehl war verlangsamte Geschwindigkeit auf dem Ueberholungsgleis angeordnet. Auch das Lokomotivpersonal war im Besitz dieser Anweisung.

#### Ein Auto vom Güterzug überfahren

— Berlin, 24. Mai. Gestern mittags wurde in Reichen-dorf ein Kraftwagen, der ungeführte Industrieabgange überqueren wollte, von einem Güterzug überfahren und vollkommen zertrümmert. Die beiden Insassen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

bestelle zeitig  
1 JUNI  
deine Zeitung

# Das Gläubiger-Memorandum in Berlin

## Beratungen im Reichskabinett

Berlin, 24. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Das Gläubiger-Memorandum ist gestern spät abends durch Sonderkurier nach Berlin überbracht worden. Das sehr umfangreiche Dokument, das nicht zur Veröffentlichung bestimmt ist, unterliegt zur Zeit dem eingehenden Studium durch die einzelnen Ressorts, nachdem bereits gestern die drei an den Tributfragen unmittelbar interessierten Fachminister des Auswärtigen, der Finanzen und der Wirtschaft eine Konferenz abgehalten haben. Das Memorandum wird in den nächsten Tagen auch den Gegenstand der Besprechungen im Reichskabinett bilden. Reichskanzler Hermann Müller, der zwei Tage von Berlin abwesend war, fährt heute nach der Reichshauptstadt zurück. Ob einer der deutschen Sachverständigen demnächst wieder nach Berlin kommt, ist zur Zeit noch unbestimmt. In Berliner Finanzkreisen hält man die Lage in Paris nach wie vor außerst kritisch.

Die die Dinge in Paris weiter laufen werden, ist im Augenblick noch schwer zu übersehen. Da die Antwort der Alliierten kein Dokument von ultimativem Charakter darstellt, so wird man die Möglichkeit des Weiterverhandels vermuthlich bis zum Letzten ausnützen. Ein Kompromiß zu erzielen, dürfte aber unter den obwaltenden Umständen außerordentlich schwierig sein. Die Gläubigerstaaten haben nur mit größter Mühe sich untereinander einigen können. Sie werden daher alles daran setzen, von ihrer nach langen Kämpfen gelungenen Konstruktion so wenig wie möglich preiszugeben. Auf der anderen Seite stehen die deutschen Delegierten vor einem

### Schweren Gewissenskonflikt.

Sie befinden sich in dem gleichen Dilemma, von dem Dr. Böglers sich nur durch seinen Rücktritt zu befreien wußte. Jedenfalls muß man damit rechnen, daß auch Dr. Schacht, wenn die Gegenseite auf ihren Forderungen besteht, sie nicht wird akzeptieren können. Eine Veröffentlichung der Antwort der Alliierten ist nicht zu erwarten. Sie stellt, wie gesagt, nichts Endgültiges dar, sondern ist als Verhandlungsbasis gedacht. Dr. Schacht hat vorgestern um mündliche Erläuterungen der einzelnen Punkte, die zum Teil sehr unklar sind, gebeten. Die in dem Gläubiger-Memorandum aufgestellten Berechnungen sind derzeit kompliziert, das es schwer fällt, sich ein zureichendes Bild von der Gesamtsituation zu machen. Man nimmt hier an, daß die Verhandlungen sich noch tagelang hinziehen werden.

## Zum Rücktritt Böglers

Leider hat die Demission Böglers den Anstoß zu innerpolitischen Auseinandersetzungen gegeben, die gerade im gegenwärtigen kritischen Stadium der Konferenz sehr wenig angebracht erscheinen, da sie zwangsläufig zu einer Schwächung der Position unserer Sachverständigen führen müssen. In der Linkspresse wird behauptet, daß Dr. Böglers nur dem Druck der Schwerindustriellen Kreise nachgegeben habe. Für diese Auffassung, die auch in der Weimarerstraße abgelehnt wird, ist man den Beweis schuldig geblieben. Die Darstellung der „Vossischen Zeitung“, daß bei der Besprechung auf Villa Hügel, an der namhafte Großindustrielle und die Delegierten Schacht und Böglers teilnahmen, heftige Meinungsverschiedenheiten zutage getreten seien,

wird von der „D. A. Z.“ als Legende bezeichnet. Während dieser ganzen Unterhaltung sei nicht die geringste Divergenz festzustellen gewesen. Im übrigen habe die „Vossische Zeitung“ die Bitte der Anwesenden „mit klar erkennbarer Tendenz“ falsch wiedergegeben. Herr Kirdorf, der Ausführungen „radikalster Art“ gemacht haben soll, sei überhaupt nicht dabei gewesen. Dabei hätten die Herren Röckner und Dantel teilgenommen. Das Blatt erklärt zum Schluß wörtlich: „Niemand während der ganzen Dauer der Pariser Verhandlungen und am wenigsten auf Villa Hügel ist von irgend einer Industriegruppe der Versuch gemacht worden, die deutsche Delegation nach irgend einer Richtung hin zu beeinflussen.“

Es heißt, wie uns scheinen will, die „Unabhängigkeit“ Dr. Böglers als Sachverständiger antaste, wenn man ihm das Recht bestreitet, Forderungen, die er für untragbar hält, abzulehnen und daraus die Konsequenzen zu ziehen. Das Richtige trifft wohl die „Germania“, wenn sie den Rücktritt Dr. Böglers nicht nur als eine persönliche Rindgebung wertet, sondern als ein wichtiges

### Zeichen für die skeptische Beurteilung

der Pariser Entwicklung durch bedeutende Kreise der Wirtschaft und zugleich als Warnungssignal an alle Verhandlungsparteien der Konferenz.

Faßt man zusammen, so läßt sich mit Sicherheit nur das Eine sagen, daß man alle Verständigungsmöglichkeiten, die überhaupt noch bestehen, ausschöpfen wird, ehe man es zu einem Fiasko kommen läßt. Inwiefern die Punkte des neuen Gläubigerprogramms, die zu den schwersten Bedenken Anlaß geben, vielleicht durch eine Umstellung der Ziffern oder durch veränderte Modalitäten gemildert werden können, läßt sich von hier aus nicht ohne weiteres beurteilen, und muß schließlich der Sachkenntnis unserer Delegierten überlassen bleiben, denen aller Voraussicht nach noch ein schweres Ringen bevorsteht.

## Amerikanische Meinungen und Bedenken

Washington, 24. Mai. (United Press.) Der Rücktritt Böglers von der deutschen Sachverständigen-Delegation hat hier die denkbar größte Ueberraschung hervorgerufen. Die Presse beunruhigt sich vorläufig damit, die Tatsache an sich entsprechend der beigemessenen Bedeutung an erster Stelle zu veröffentlichen, ohne sich für heute in Kommentaren zu ergoßen. Man weiß aber darauf hin, daß mit der Möglichkeit eines Abbruchs der Konferenz nunmehr ernstlich gerechnet werden müsse, nachdem Böglers als Sachverständiger die Konsequenzen aus seiner Ueberzeugung gezogen habe, daß Deutschland unmöglich die Bedingungen der Alliierten erfüllen kann. Würde aber die Konferenz wirklich abgebrochen, so müßte Deutschland die gegenüber den alliierten Vorschlägen erheblich höheren Darlehenszahlungen weiter leisten und in diesem Fall könnte es dazu kommen, daß die amerikanischen Banken sich Böglers pessimistische Ansicht über die Finanzlage Deutschlands zu eigen machten und sich demzufolge weigerten, der deutschen Industrie weitere Anleihen zu gewähren. Jedenfalls würde Deutschland weit- und den Hauptteil aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu tragen haben, die sich aus einem Zusammenbruch der Pariser Konferenz ergeben würden.

## Aman Allah gibt den Kampf auf

London, 24. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Nach englischen Meldungen aus Indien scheint kein Zweifel daran zu sein, daß König Aman Allah ganz überraschend den Kampf um den afghanischen Thron aufgegeben hat. Er ist gestern in Begleitung der Königin Suraya und seines Bruders Inayat Allah, der im Januar drei Tage lang König war, an der indischen Grenze angekommen. Seine Ankunft bei den Grenzposten in der Nähe von Quetta war für die britischen Behörden völlig unerwartet. Man wußte zwar, daß der Vormarsch Aman Allahs auf Kabul auf außerordentliche Schwierigkeiten gestoßen war, da es ihm an Kriegsmaterial und Transportmitteln fehlte und ein Teil der Stämme ihm feindlich gesinnt war. Es scheint, daß der völlige Mißerfolg seines Vormarsches nicht eigentlich durch eine Niederlage, sondern durch die allmähliche Auflösung seiner Truppen zustandekommen ist, die sich zum größten Teil aus halb angeordneten Bergleuten zusammensetzten. Es ist jedoch auch möglich, daß die Stimmung in seiner eigenen Umgebung bzw. die Rivalität anderer Mitglieder der königlichen Familie ihn gezwungen habe, sich auf heimliches Gebiet zu begeben.

Wie weit sich das Verschwinden Aman Allahs vom afghanischen Kriegsschauplatz unmittelbar in der Neuordnung der Verhältnisse des Landes auswirken wird, ist bisher naturgemäß noch nicht zu übersehen. Die Alliierten nehmen an, daß der Emir Habib Allah von Kabul zunächst den Zuwachs an Macht und Prestige ausnützen wird, den er durch die Flucht Aman Allahs erhält. Wie die „Times“ ausführen, gilt es jedoch zu kennen der afghanischen Politik nicht als ausgeschlossen, daß Aman Allah zu einer späteren Zeit mit besseren Mitteln den Versuch wiederholen werde, den afghanischen Thron für sich zurückzugewinnen.

## Erdbeben

New York, 23. Mai. Nach Meldungen aus Mendoza in Argentinien wurden dort durch eine Reihe heftiger Erdstöße heute früh zahlreiche Gebäude so stark erschüttert, daß sich die Hauswände spalteten und verschiedentlich die Zimmerdecken herabsielen. Acht Personen wurden verletzt. Die Erdstöße verursachten große Aufregung. Der Telegraphen- und Telefonverkehr zwischen Mendoza, das ein wichtiger Handelsplatz zwischen Buenos Aires und Chile ist, ist unterbrochen.

Sofia, 23. Mai. Durch ein starkes Erdbeben wurden drei Orte in Anatolien schwer mitgenommen. Nach den letzten Nachrichten sind bereits 64 Todesopfer und 45 Verwundete festgestellt. Mehr als 600 Häuser sollen zerstört worden sein.

## Die Artillerierevolte in Ciudad Real

Paris, 24. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Madrid wird berichtet: Der Prozess gegen die 37 Offiziere des 1. leichten Artillerie-Regiments, die als Aufständische der am 20. Januar in Ciudad Real ausgebrochenen Militärrevolte gelten, hat gestern begonnen. Von den 37 Beschuldigten sind 20 vor Gericht erschienen, dessen Vorsitz General Coronel führt. In den Gerichtsverhandlungen wurden nur die Familienangehörigen der Angeklagten zugelassen. Die heutige Sitzung wird ausschließlich der Anklageurkunde gewidmet sein, die nicht weniger als 1332 Seiten umfaßt. Der königliche Kommissär verlangt für 7 Angeklagte die Todesstrafe, für 14 andere lebenslängliches Zuchthaus und für den Rest Gefängnisstrafen zwischen 20 und 30 Jahren.

## Letzte Meldungen

Autobus fährt gegen Telegraphenmast — Ein Toter  
— Donaubrück, 24. Mai. Gestern abend fuhr ein mit etwa 20 Personen besetztes Postauto in der Nähe des Bahnhofs Ledlburg infolge Verzögerens der Bremse gegen einen Telegraphenmast. Von den Autoinsassen, die an der Reichsstaation der Windturbinen in Donaubrück teilgenommen hatten, sind 10 Personen schwer verletzt, während der christliche Arbeitersekretär Weishaupt aus Dautern getötet wurde.

### Ein folgenschwerer Brand

— Saarbrücken, 24. Mai. Wie die „Saarbrücker Zeitung“ meldet, ist in der Nacht zum Donnerstag in dem Wohnhaus eines Hüttenarbeiters in Raibach Feuer ausgebrochen. Das Haus brannte vollständig nieder. Die Bewohner wurden von den Flammen im Schlafe überrascht. Während sich der Vater und zwei Kinder retten konnten, erlitten zwei Söhne im Alter von 19 und 21 Jahren am ganzen Körper schwere Brandwunden, denen der 19jährige erliegen ist. Auch an dem Aufkommen des anderen wird gezweifelt.

### Vom Blitz getötet

— Langenscheidt i. B., 23. Mai. Bei der Heimkehr von der Feldarbeit wurde gestern bei einem schweren Gewitter ein 18 Jahre alter Gutsbesitzersohn vom Blitz erschlagen. Die ihn begleitenden Landarbeiter erlitten nur leichte Verletzungen.

### Flugzeugrettung durch einen Dampfer

— Bremen, 24. Mai. Der Luftdampfer Lüchow hat gestern vormittag beim Vorsturm Hoheweg die Besatzung eines Wasserflugzeuges der Verkehrsfliegerschule Vflg 1 gerettet. Die zwei Insassen hatten sich, als das Flugzeug aus noch ungeklärter Ursache auf das Wasser aufschlug, auf die Schwimmer retten können.

### Ein sechsjähriger Mörder

— Painsville (Kentucky), 24. Mai. (United Press.) Ein sechsjähriger Knabe ist von dem höchsten Schwurgericht des Nordes schuldig gefunden worden. Es handelt sich um Charles Nagan, den Sohn eines Droschkentüchlers, der seinen achtfährigen Spielfährten aus Strett über den Gehir eines wertlosen Stückes alten Eisens erschlug. Der kleine Mörder wurde zu fünfzehn Jahren Zwangs-erziehung verurteilt.

\* Der Vorsitzende der früheren kroatischen Partei, Dr. Vladimir Maticek, ist in Agrum verhaftet worden.

## Nachtrag zum lokalen Teil

\* Das erste Opfer des Badens an verbotenen Stellen. Gestern nachmittag ist der 14½ Jahre alte Tagelöhner Eugen Frank, an den Küstern wohnhaft, unweit der Postüberfahre beim Friedhof, beim Baden im Neckar ertrunken. Durch Paddelbootsfahrer konnte die Leiche bald geborgen werden.

## Demokratische Abwanderung zur Sozialdemokratie

Breslau, 23. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Breslau wird berichtet: Nachdem der längst bei den letzten Wahlen unterlegene demokratische Abgeordnete Regierungsrat Meinecke zur Sozialdemokratie übergegangen ist, ist nunmehr auch Herrmann, der bisherige Führer der Demokraten und des Reichsbanners in Schlesien, der gleichfalls dem vorigen Landtag angehörte, diesem Beispiel gefolgt. Auf Herrmanns Initiative war die Nichtbeteiligung des Reichsbanners beim Empfang des Reichspräsidenten in Breslau zurückzuführen. Man wird diese reinliche Scheidung der Weiker im Interesse der Weiterentwicklung der Parteien nur begrüßen können. Auch sonst macht sich der Kampf zwischen der radikalen, zur Sozialdemokratie hinneigenden und der gemäßigten Richtung bemerkbar. So hatte bei der Bundestagung der Jungdemokraten in Worms die Auseinandersetzung mit der radikalen, durch die Berliner und die Hamburger Gruppe vertretenen Richtung zu einer Niederlage des radikalen Flügel bei den Vorstandswahlen geführt. Diese Wahl endete mit einer starken Vertretung der Jungdemokraten im Bundesvorstand, in dem bisher die radikale Berliner Richtung die Führung erstrichte.

## Die „Note Fabne“ hegt weiter

Berlin, 24. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Note Fabne“, die bekanntlich drei Wochen lang verboten war, ist heute zum ersten Mal wieder erschienen. Sie droht von Angriffen auf den Polizeipräsidenten. In einer Epigrammatische Kundgebung des kommunistischen Hauptorgans an, daß der Kampf „trotz alledem“ fortgesetzt werde.

## Wosilius zum Tode verurteilt

Der unter dem Verdacht der Beteiligung an dem Attentat auf Wolodmaras verhaftete Student Wosilius hat gestanden, daß er daran beteiligt war. Er hat die Namen einiger Mitschuldigen angegeben und den Studenten Wudelis als denjenigen bezeichnet, von dem der Plan der ganzen Tat herührt. Wosilius ist bereits gestern vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden.

## Der Anschlag auf das Landratsamt in Juchow

Juchow, 24. Mai. Nach dem amtlichen Bericht wurden bei dem Anschlag auf das Landratsamt Gelder und Akten nicht entwendet. Es ist noch nicht erwiesen, daß der Verhaftete der bei seiner Festnahme stark angegriffen war, mit dem Anschlag etwas zu tun hat. Es handelt sich um einen Maler aus Kiel, der Anzeichen von Geisteskrankheit gezeigt und auf der Straße wilde Reden geführt haben soll. Er soll u. a. gesagt haben, Weimar sei ein Schandfleck der deutschen Geschichte und es müsse noch viel mehr kommen.

## Eingestellte Strafverfahren

### Gegen Jorns

Der kommunistische Reichsstaatsabgeordnete Wilhelm Pieck hatte am 27. April gegen den Rechtsanwalt Jorns Anzeige wegen Rechtsbeugung gemäß § 346 Str.G.B. erstattet. Von der Staatsanwaltschaft ist jetzt dem Abgeordneten mitgeteilt worden, daß das Verfahren gemäß § 1 Abs. 2 des Gesetzes über Straffreiheit vom 18. Juni 1923 eingestellt worden ist, da das Vergehen Jorns nach dem ermittelten Sachverhalt auf politischen Beweggründen beruht.

### Gegen Mousang

Das Ermittlungsverfahren gegen Dr. Mousang, den Generaldirektor der Staatlichen Porzellan-Manufaktur, ist nunmehr beendet. Die der Berliner Staatsanwaltschaft erstattet, dürfte es zu keiner Anklage gegen Generaldirektor Dr. Mousang kommen. Die Staatsanwaltschaft kam zu dem Ergebnis, daß die Dr. Mousang vorgeworfenen Verletzungen zwar hart die Grenze von strafbaren Handlungen kreuzen, daß sie sich aber nicht durch einen Strafparagrafen fassen lassen. Es ist vor allen Dingen Dr. Mousang nicht nachzuweisen gewesen, daß er sich Vermögensverhältnisse verschafft habe.

Es sind nunmehr Verhandlungen zwischen der Staatsanwaltschaft und dem Handelsministerium eingeleitet worden, ob auf Grund dieser Ergebnisse das Strafverfahren gegen Dr. Mousang zur Einstellung gelangen soll.

## Die G. B. U. wütet weiter

### Bollstreckung dreier Todesurteile

Eine amtliche Mitteilung der Telegraphenagentur der Sowjet-Union gibt bekannt, daß die staatliche politische Verwaltung (G. B. U.) im Eisenbahnen und in der Gold- und Platinindustrie zwei gegenrevolutionäre Organisationen aufgedeckt habe, die den Sturz der Sowjetmacht durch Sabotageakte und Desorganisation und durch Unterstützung einer ausländischen Intervention anstrebten. Die führende Rolle in der ersten Organisation spielten der frühere Vorsitzende der Direktion und Großaktionär der privaten Bahn Moskau-Rosan, von Med, und der ehemalige Chef des Transportwesens im kaiserlich-russischen Generalstab, Wellischko, die beide in der letzten Zeit bedeutende Posten im Verkehrsministerium bekleideten. Der Führer der zweiten Organisation war der ehemalige Finanzminister für Handel und Industrie im Kabinett Kerenskis, Paltshinell, der zuletzt als Professor am Leningrader Institut für Berg- und Hüttenwesen tätig war. Die genannten Verurteilten wurden durch Beschluß des Kollégiums der staatlichen politischen Verwaltung zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollzogen. Die übrigen Teilnehmer der Organisation wurden zu Gefängnisstrafen von verschiedener Dauer verurteilt.

# Wirtschaftliche Lage der Gemeinde Wallstadt

## Die Gemarkung Wallstadt

Die Gemarkung Wallstadt ist in Nordwest, Südwest und Süden von der Gemarkung der Stadt Mannheim, in Südost von der Gemarkung Iffesheim, im Ost von der Gemarkung Heddesheim und Straßenheim und im Nord ein kurzes Stück von der hiesigen Gemeinde Bierheim begrenzt. Die Gesamtmarkung ist in der Form eines nicht gleichseitigen Dreiecks in der Hauptsache in das Gebiet der Stadt Mannheim eingeteilt. Die Gemarkungsgrenzen als Seiten dieses Dreiecks betrachten nehmen etwa folgenden Verlauf: Die eine Seite verläuft von den ersten Häusern des Stadtteils Käferthal im wesentlichen mit der Straße Käferthal-Bierheim zusammenfallend in Richtung von Westen nach Nordosten bis zur hiesigen Grenze. Die zweite Seite des Dreiecks kann angenommen werden ebenfalls bei den ersten Häusern von Käferthal beginnend in Richtung von Nordwesten nach Südosten fast gradlinig auf den Stadtteil Feudenheim ziehend und dann nur eine Gewandbreite von Feudenheim entfernt in direkte West-Ost-Richtung abbiegend bis zum Zusammenstoßen mit der Gemarkung Iffesheim. Die dritte Seite des Dreiecks wird in der Hauptsache durch die mit verschiedenen Brücken in Nord-Süd-Richtung verlaufende Gemarkungsgrenze Straßenheim-Wallstadt gebildet. Die Dampfbahn Mannheim-Käferthal-Heddesheim schneidet die Gemarkung in zwei Hälften derart, daß der bessere Teil in der kleineren Hälfte südlich und die andere Hälfte nördlich liegt. Die elektrische Bahn Mannheim-Käferthal-Bierheim-Weinheim schneidet die Gemarkung Wallstadt in der nördlichen Spitze unmittelbar beim Stadtteil Käferthal auf ein ganz kurzes Stück. Wasserläufe sind in der Gemarkung nicht vorhanden. Von der Gesamtfläche der Gemarkung im Umfange von 674 Hektar 1 Ar 69 Qm. in 3257 Eigentumsstücken entfallen 590 Hektar 91 Ar 59 Qm. auf Ackerland, 20 Hektar 86 Ar 54 Qm. auf Friedhöfe, Eisenbahn, Straßen, Wege und freie Plätze, 14 Hektar 57 Ar 96 Qm. auf Wald, 12 Hektar 19 Ar 56 Qm. auf Kies- und Sandgruben, 10 Hektar 30 Ar 84 Qm. auf Hofstätten und Gebäulichkeiten und 7 Hektar 95 Ar 81 Qm. auf Hausgärten. Der Bürgerbezirk der Gemarkung Wallstadt umfaßt 30 Hektar 66 Ar 58 Qm. Allmendgut mit 178 Genußberechtigten. Die Zahl der Ortsbürger und Bürgerwitwen betrug Ende 1927 etwa 485, darunter etwa 95 Ortsabwesende. Nach dem derzeitigen Stand rückt der mit dem 25. Lebensjahr in das Bürgerbuch eingetragene Anwärter im 46. Lebensjahre in den Genuß ein.

## Die Einwohnerzahl in der Gemeinde Wallstadt

hat sich in folgender Weise entwickelt: 1852: 804 Einwohner mit 152 Haushaltungen, 1875: 1031 Einwohner mit 237 Haushaltungen, 1880: 1155 Einwohner mit 255 Haushaltungen, 1900: 1553 Einwohner mit 340 Haushaltungen, 1910: 1910 Einwohner mit 418 Haushaltungen, 1919: 2023 Einwohner mit 497 Haushaltungen, 1925: 2219 Einwohner mit 512 Haushaltungen. Eine laufende Fortschreibung der Bevölkerungsziffer erfolgt in Wallstadt nicht. Nach der Schätzung des Bürgermeisters hat die Gemeinde jetzt etwa 2400 Einwohner mit etwa 570 Haushaltungen. Nach ihrem Beruf gliedern sich die Einwohner etwa folgendermaßen: 35 Handwerker, 30 kaufmännische Angestellte, 10 Wäcker, 5 Metzger, 200 Maurer, 150 Fabrikarbeiter, 150 Fabrikarbeiterinnen, 50 Schlosser, 11 Monteure, 9 Spenaler, 5 Schmiede, 20 Glaser, 15 Schreiner, 30 Näherinnen, 290 Angehörige verschiedener Berufsgruppen. In auswärtigen Betrieben sind etwa 800 als Arbeiter, Beamte und Angestellte, hauptsächlich in Mannheim und Ludwigshafen, beschäftigt, während der Rest von 150 in Wallstadt tätig ist.

## Wirtschaftliche Verhältnisse im allgemeinen.

Die Zahl der Gebäude in der Gemeinde Wallstadt beträgt 352 nach dem Stand vom Dezember 1927 mit etwa 560 Wohnungen, der Feuerversicherungsanschlag sämtlicher Gebäude zum gleichen Zeitpunkt 3184 900 Mk. Nach dem Beitragskataster für die Unfallversicherung vom Jahre 1927 wurden 288 landwirtschaftliche Betriebe mit 38 000 Arbeitstagen ermittelt. Bei der im Dezember 1927 vorgenommenen Viehzählung wurden 52 Pferde (gegen 51 l. V.), 128 (105) Stück Rindvieh, 2 (2) Schafe, 588 (427) Schweine und 270 (301) Ziegen gezählt. In der Gemeinde befinden sich folgende gewerbliche Betriebe: 28 Geschäfte mit Nahrungsmitteln, je 5 Geschäfte mit Bekleidung und Holzgewerbe, je 8 Geschäfte mit Metallverarbeitung und mit Baugewerbe, 18 Geschäfte mit Wirtschaften und 10 sonstige Geschäfte. Von

industriellen Unternehmungen haben sich eine Eisengießerei (Inhaber Wilhelm Budde in Wallstadt) und eine Lad- und Farbwarenfabrik (Inhaber Adolf Weingärtner in Mannheim) angesiedelt. Das liegenschaftliche Vermögen der Gemeinde besteht aus 88 Ar Hofstätte und Hausgärten, 78 Hektar 9 Ar landwirtschaftlich benutzbarem Gelände (darunter 39 Hektar 68 Ar Ackerland), 7 Hektar 44 Ar sonstigen Grundstücken (Oedungen, Sandgruben und Sportplatz usw.), 14 Hektar 57 Ar Wald, 23 Hektar 30 Ar Straßen und Wege, zusammen 124 Hektar 30 Ar. Die Gemeinde besitzt damit 18,45 Prozent von der Gesamtmarkung.

## Steuerverhältnisse

Die gemäß § 62 des Grund- und Gewerbesteuergesetzes am 36. v. D. ermäßigten Steuerwerte der Gemeinde Wallstadt betragen nach dem Vorschlag für 1928 im Grundvermögen 3317 900 Mk. und zwar klassifizierte Grundstücke 1 550 700 Mk., einzeln geschätzte Grundstücke 1 800 Mk., Wald 2100 Mk., Gebäude 1 508 500 Mk., im Betriebsvermögen 198 200 Mk., im Gewerbeertrag 24 200 Mk. Der Umlagefuß beträgt für 1927 und 1928 für die Gemeinde allein 444 Hundertteile bei unveränderten Steuergrundbeträgen. Mit Einschluß der 15,18 Hundertteile betragender Kreissteuer beläuft sich die Umlage sonach von je 100 Mk. ermäßigtem Steuerwert vom Liegenschaftsvermögen auf 184 Pfg., vom Betriebsvermögen auf 78 Pfg., vom Gewerbeertrag auf 1878 Pfennig. Die Wirtschaftseinnahmen betragen 1927: 261 140 Mk. (gegen 211 939 Mk. l. V.), die Wirtschaftsausgaben 241 850 Mk. (217 008 Mk.). Das Vermögen der Gemeinde Wallstadt hat nach den Gemeindefinanzrechnungen am 31. März 1928: 582 600 Mk. (gegen 579 219 Mk. l. V.) betragen. Nicht man die Schulden und Ausgabenrückstände ab, so ergibt sich ein Reinerwerb von 432 245 (457 309) Mark. Der Schuldenstand belief sich am 1. April 1928 auf 120 285 Mk. Die Gemeinde hat zur Behebung der Wohnungsnot bis Ende des Rechnungsjahres 1927 Pflanzschäfen bei ertren Hypotheken in Höhe von 154 700 Mk. übernommen. Die Armen- und Krankenpflege erforderlich 1927 einen Aufwand von 1229 Mk. (gegen 1141 Mk. l. V.). Für die Wohlfahrtspflege (Sozialrenten, Kleinerntener, Erwerbslosen- und Erholungsfürsorge) wurden 1927 bei 47 694 (63 447) Mk. Ertragsleistungen 16 665 (21 744) Mk. aufgewendet. In der Sonderfürsorge wurden am 1. April 1928 1 Klein-, 23 Sozial-, 7 Waisen und 8 Witwenrentner unterstellt.

## Nach diesen Feststellungen sind die

Verhältnisse in Wallstadt nicht sehr günstig.

Der eigene Grundbesitz der Gemeinde macht mit rund 124 Hektar nur etwa 18,5 Prozent der Gesamtmarkung aus. Die Steuerkapitalien, insbesondere an Betriebsvermögen und Gewerbeertrag sind bescheiden, die Besteuerung infolgedessen sehr hoch. Die laufenden Ausgaben betragen nach dem Vorschlag 1928: 187 670 Mk., denen an eigenen Einnahmen nur 78 721 Mk. gegenüberstehen, so daß durch Gemeindesteuer vom Grund- und Betriebsvermögen und vom Gewerbeertrag 33 949 Mark zu decken sind. Verhältnismäßig erheblich ist der Aufwand für das Pflanzschäfen, der die Gemeinde im Jahre 1928 mit rund 25 000 Mk. belastet hat. Es ist aber anzuerkennen, daß die Gemeinde sich in durchaus geordneten Verhältnissen befindet und daß der Schuldenstand gering ist. Vom Standpunkt der Stadt aus ist die Eingemeindung notwendig und dringlich.

# Städtische Nachrichten

## Sommerwetter

Die Woche nach Pfingsten hat uns das Wetter gebracht, das während der Feiertage erwünscht gewesen wäre. Die Temperatur ist sommerlich geworden. Eigentlich schon zu schwül. Man spürte gestern selbst in den späten Abendstunden nicht viel von Abkühlung. Bei einem Spaziergang durch die Anlagen war zu beobachten, daß viele die Wohnung verlassen hatten, um sich an dem frischen Grün und den vielen Blüten zu erfreuen. Die Kastanie hat die Führung. Die Blüte ist unterwärts. Bei manchem Baum sind die Kerzen spärlich und klein, die weissen aber sind derrauchen dicht bedeckt, daß das Weiß beinahe die Vorherrschaft vor dem Grün hat. Der

die Nachtigall hören will, braucht nicht weit zu gehen. Am Rhein in der Nähe des ehemaligen Bootshauses im Schindenschloß hörten wir die erste und in der Stephanienspromenade beim Rheinkaffee die zweite. Der beliebte Spazierweg war übrigens gestern abend belebt wie an Sonntagen. Die Redaruser waren während des ganzen Tages stark belagert. Die Rheinsbäder finden immer härteren Zuspruch. Von einem Massenandrang kann zwar noch nicht gesprochen werden, aber es finden sich doch schon viele Abgärtel ein, die die gegenwärtige Wassertemperatur vertragen können. Auch im Strandbad wird der Betrieb von Tag zu Tag lebhafter.

## Höchsttemperatur 24 Grad Celsius

Die Höchsttemperatur betrug gestern mit 24 Grad C. genau so viel wie am Mittwoch. In der vergangenen Nacht wurde ein Minimum von 12 Grad C. festgestellt (gegen 11,8 Grad C. in der Nacht zum Donnerstag). Heute früh zeigte das Thermometer 14,5 (12,9) Grad C. an.

## Großfeuer in Feudenheim

Gestern abend brach in der in der Redarstraße in Feudenheim gelegenen Dampfmühle von Sprengel u. Sohn Feuer aus, das um 11.45 Uhr von Sanitätern entdeckt wurde, die von einer Uebung zurückgekehrt, in einem in der Nähe der Brandstelle gelegenen Gasthaus eingekerkert waren. Die Feudenheimer Freiwillige Feuerwehr, die sofort an der Brandstelle erschien, wurde bald darauf von zwei Motorspritzen der Mannheimer Berufsfeuerwehr unterstützt. Das Feuer hatte sich bis um 1/2 12 Uhr bis ins Erdgeschloß des großen dreistöckigen Gebäudes durchgefressen. Der Feuerwehrgesang, begünstigt durch die Windstille, bald, die benachbarten Wohnhäuser, in denen die Bewohner, in ihrer Nachtruhe gekört, erschreckt umherliefen, vor einem Uebergreifen der Flammen zu bewahren. In dem Gebäude lagerte Getreide, das beim Verbrennen explosionsartig aufleuchtete und das Pöschchen in den verschiedenen Stockwerken selbst außerordentlich schwer machte, so daß der Brandherd nur von unten und von Nachbargebäuden angegriffen werden konnte. Als Brandursache nimmt man Kurzschluss an, doch läßt sich dies noch nicht einwandfrei behaupten. Um 1/2 1 Uhr konnten die Mannheimer Wehren wieder abziehen. Die Freiwillige Feuerwehr Feudenheim übernahm die Brandwache und setzte die Abblöschungsarbeiten fort. Der Schaden dürfte etwa 40-50 000 Mk. betragen.

Beim Pöschchen des Brandes ereignete sich ein heftiger Zwischenfall, der von den vielen Reugierigen, die herbeigekürt waren, mit herzhaftem Lachen aufgenommen wurde. Als drei Feuerwehrleute mit einer Schlauchleitung durch die Tür im Erdgeschloß einzudringen versuchten, erhielten sie von ihren gerade von der entgegengesetzten Seite strömenden Kollegen den scharfen Wasserstrahl direkt ins Gesicht, so daß sie zurücktaumelten.

## Verkehrsunfälle in Mannheim

\* Zusammenstoß zwischen Busdogg und Straßenbahn. Gestern abend ereignete sich Ecke Lindenhofplatz und Meerfeldstraße ein Zusammenstoß eines Busdogg mit zwei Anhängern und der Linie 5 der Straßenbahn. Der Anprall war so heftig, daß der Anhänger der Straßenbahn aus der Schiene herausgehoben wurde. Der Wagen wurde etwas beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Nach 15 Minuten war der Wagen wieder in das Gleis geschoben.

\* Armbruch durch Anfahren. Gestern vormittag rief ein Radfahrer mit einer Eisenkette, die er auf dem Rade mit sich führte, vor O 4 einer Frau gegen den Kopf. Die Frau, die noch schnell den Fahrdamm überqueren wollte, wurde von einem Lastauto gestreift und stürzte so ungeschickt, daß sie sich den linken Arm brach.

\* Schwestererzählung. Im städtischen Krankenhaus wird heute abend im Rahmen einer schlichten Feier den Schwestern die wohlverdiente Ehrung zuteil, die 10 Jahre und mehr ihren verantwortungsvollen Beruf ausübten. Es sind dies Schwester Justine Greulich für 25jährige, Schwester Rosa Bed für 25jährige, Oberin Anna Streng und Schwester Vina Scheffner für je 20jährige und die Schwestern Christine Schmitt, Eva Fischer und Konstanze Sachs für je 10jährige Dienstzeit. Die Feier im Mutterhaus Karlsruhe wurde bereits am Mittwoch abgehalten.

\* Ein Zimmerbrand entstand in der vergangenen Nacht im Hause C 3, 17. Möbel, ein Bett und Kleidungsstücke verbrannten, Zimmerwände und Decke wurden beschädigt. Das Feuer wurde von der um 100 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr mit einer Schlauchleitung gelöscht. Der Schaden beträgt etwa 800-1000 Mk.

## Ich habe ein Erlebnis

Von Wilhelm Lichtenberg

Niemals hätte ich gedacht, in diesen Auen etwas so Aufregendes erleben zu können! Ich suche mir diese Späterände immer, wenn ich nervös, einsamkeitbedürftig, menschenmüde bin. Denn hierher verirrt sich nur selten jemand. Ich schritt also durch die Büsche und dachte... Weh der Himmel, was ich dachte. Plötzlich hörte ich ein Auto dicht hinter mir herfahren. Wollte zur Seite springen, mein Leben in Sicherheit bringen. Wer denkt auch, daß in dieser Au... Das Auto schicht dicht an mir vorbei... Aber eine junge Dame hielt am Triebwerk, sprang hinaus ab und landete schwer atmend neben mir. Ich harre sie an, weiß nicht, was ich... Sie läßt mir keine Zeit, nachzudenken. Faßt mich an der Hand. Ein sehr kräftiger sehr sicherer Griff. Spricht der Wort. Schleift mich in gerader Richtung etwa zehn Schritte vorwärts. Ich zittere vor Erregung. Ich fühle, wie meine Knie wanken. Aber ich wage es nicht, ein Wort zu sprechen. In dieser Einsamkeit... Weis und dreht kein Mensch... Eine Ungläubliche? Eine Wahnsinnige? Wer kann es wissen? Jetzt spricht sie endlich! Nicht viel. Raum vernehmbar. „Retten Sie mich,“ flüstert sie und zeigt nach rechts in die Büsche. „Retten?“ stottere ich. Sie hält mir den Mund zu. Die Frau hat so feste, sichere Griffel! Man kann sich ihnen nicht entziehen. Keigentlich steht sie sich um, dann nach rechts, nach links... Unheimlich! Entweder — eine Verbrecherin... Oder... Nein, und wenn sie mir noch so fest den Mund zuschüttelt! Ich muß wissen... Ich stelle mich also vor ihr auf. Ich nehme Haltung an. Frage mit dem gewissen Bräutchen: „Ich bitte, gnädige Frau, wozu soll ich Sie...?“ Sie dreht angstvoll die Hände aus, ihre Augen stehen mich an, nicht weiter zu sprechen. Diese Augen... Donnerwetter, diese Augen! Wo habe ich nur solche Augen schon gesehen? Wo nur?

Plötzlich hat sie mich wieder an der Hand. Bleibt mich hinter einen Busch. Sie duckt sich angstvoll und zieht mich mit sich nieder. Beinahe wäre ich auf dem feuchten Boden ausgeglitten und binneparalell. Nur mühsam balanciere ich meinen Körper, um nicht zu fallen. Also, kein Zweifel mehr! Eine Wahnsinnige! Unerklärlich, diese Furcht! Weit und breit kein Mensch zu sehen. Weit und breit... Aber was ist mit dem Auto geschehen? Warum hielt es nicht, als die Wahnsinnige heraussprang? Warum fuhr es weiter? Und ich denke: Am Ende doch keine Wahnsinnige...? Vielleicht doch eine... Naürlich! Diese Frau ist das Mitglied einer Bande. Denn jetzt sehe ich auch schon Leute herbei laufen. Merkwürdige Gestalten... Nicht sehr vertrauenserweckende Gestalten... Sie geschickteren heftig und suchen jeden Winkel ab... Ich will mich von ihr losmachen, aber sie hält mich mit eisernem Griff fest. Ein Entkommen ist unmöglich. Jetzt spricht sie endlich wieder etwas: „Mein Mann...“ Im nächsten Augenblick hat sie mich hochgehoben und läuft mit mir davon. Aber sie schleift mich so ungeschickt hinter sich nach, daß ich auf dem regennassen Boden zu Fall komme und hinglitze. Also, das ist peinlich. Ich muß wohl eine sehr lächerliche Figur abgegeben haben, denn die Leute, die so plötzlich aufgetaucht waren, krümmen sich vor Lachen, schlagen sich auf die Schenkel und läppchen von einem Bein aufs andere. In ihrer Dersensangst findet die fremde Dame noch die Kraft, mich vom Boden aufzuheben. Ich danke ihr dafür. Aber, du lieber Himmel, wie sehe ich aus! Ueber und über mit Schmutz bedeckt, den Hut verdeckt, überdies blute ich aus der Nase. Und mich, ausgerechnet mich, hat die Dame zu ihrem Retter ausgerufen! Schon wieder hat sie mich an der Hand gefaßt und zieht mich mit sich. Endlich höre ich wieder einen Ton von ihr: „Fliehen wir!“ Wir fliehen. Sie in fliegender Hast voraus, ich verzweifelt hinter ihr drein. Rückwärts lassen die Leute. Aber ich

stimmere mich nicht darum. Im übrigen blieb mir ja auch keine Wahl. Die Frau hatte mich zu sicher, zu fest gefaßt. Ein Entkommen gab es einfach nicht. Plötzlich, entsetzlich — plötzlich — fiel ein Schuß. Hatte er mich getroffen? War er an mir vorbei gefaßt? Beides war möglich. Jetzt riß ich mich endlich los. Nein, das war doch zuviel! Mein Leben, mein kostbares Leben... Nein, das nicht! So weit darf auch Galanterie nicht getrieben werden. Außerdem kannte ich ja die Dame gar nicht. Ich blieb also stehen und betastete mich ängstlich. Na ja, man mußte doch sehen, ob man nicht getroffen war. Die Dame klammerte sich an mich. Wahrscheinlich hatte er mich getroffen, denn sie machte so entsetzte Augen, als hätte sie einem Sterbenden den letzten Liebesdienst zu erweisen. Jetzt wurde mir die Sache zu bunt. Sollen sie sich ihre Affären untereinander austragen! Ich hatte keine Lust mehr, mich... Ich lief also. Die, was mich meine Beine tragen wollten. Eine Welle ging das ganz gut. Wie ich aber an die Biegung kam, fanden zwei Männer mit ausgebreiteten Armen da. „Jurd“, riefen sie lachend, „hier geht's nicht mehr weiter!“ Und jagten mich eine Strecke hinunter, gerade dem Ehemann in die Arme, der mir nachgelaufen kam.

bestelle zeitig

1 Juni

deine Zeitung

### Tagungen

#### Badische Landesgesundheitskonferenz der Deutschen Volkspartei

Am 23. und 24. Mai wird in Mannheim die 4. Landesgesundheitskonferenz der Landesverbände der Deutschen Volkspartei stattfinden. Als Tagungsort ist das "Wartburg-Hotel", P. 4, 7/8, vorgesehen. Die Tagung, die mehr als 500 Teilnehmer in gesundheitlicher und tatsächlicher Hinsicht, weniger als Vernehmlichungsgegenstand ist, hat aus diesen Gründen auch auf größere öffentliche und propagandistische Veranstaltungen verzichtet. Am Samstag um 1/2 Uhr ist der Beginn der Tagung vorzusehen, der Referate über "Die Privatangehörigen zur allgemeinen politischen Zugehörigkeit", von Otto F. H. v. d. R., über "Die Privatangehörigen und die politischen Parteien", von Eduard M. v. d. R. ihre Prägnanz geben. Eine Aussprache im Kreise der Parteimitglieder und Angehörigen soll die Räte und Sorgen in diesen Kreisen zeigen und eine Milderung ermöglichen. Für den Sonntag, morgens 9 Uhr, an dem nach Bedarf die Aussprache fortgesetzt werden kann, sind weitere Vorträge mehr allgemeiner Art vorgesehen. So wird voraussichtlich H. v. d. R., M. d. R., über "Der moderne Liberalismus" sprechen, ein Referat, das im Besonderen eine Stellungnahme zu den Idealen der Deutschen Volkspartei, die heute in Verbindung mit dem sozialen Moment eine ganz andere Bedeutung wie früher erhalten haben, bringen soll. Des Weiteren sind Referate von Generalsekretär Wolf über "Die kommenden Landtagswahlen", von Eduard M. v. d. R. über "Verantwortungsbewusste Sozialpolitik" vorgesehen. Diese Angelegenheiten der Tagung, die weit über ihren eigentlichen Rahmen hinausgreift und die bereits in allen Teilen des badischen und Pfälzer Landes ein großes Echo gefunden hat, gibt ein deutliches Zeichen ihrer Bedeutung, die eine Beteiligung der weitesten Mannheimer Parteifreie erwünscht und erhoffen läßt.

#### Landesstagung des Badischen Drogistenhandes

Die kürzlich abgehaltene Generalversammlung des Bezirksvereins Baden des Deutschen Drogistenverbandes vom 18. bis 20. Mai führte eine große Anzahl von Vätern aus ganz Baden, der Pfalz, Württemberg, Hessen-Nassau und anderen Teilen des Reiches nach Heidelberg. In einer Vorstandssitzung am frühen Vormittag unter Leitung des ersten Vorsitzenden Alfred Stoll-Mannheim, wurden die Regularien erledigt und dem Verband Entschlüsse erteilt. Der erste Vorsitzende wurde nach 22 Amtsjahren für ein weiteres Jahr wiedergewählt und an der Seite des Herrn Stoll-Mannheim Herr H. v. d. R. Freiburg zum Delegierten für die Frankfurter Delegiertenversammlung und Hochhausstellung bestimmt. Im Hinblick auf die Vorstandssitzung fanden sich dann im Teleaal der Stadthalle weitere zahlreiche Gäste zu der Landesstagung des Badischen Drogistenhandes ein.

#### Erster Vorsitzender Stoll-Mannheim

betonte, daß die Landesstagung als eine Verbandsveranstaltung gedacht sei, die den Behörden Gelegenheit geben solle, Einblick in die Belange des Drogistenhandes zu nehmen und zu einer objektiven Wertung zu kommen. Anlaß zu der Einberufung nach Heidelberg war der Vorstandstag des Badischen Drogistenverbandes, für dessen Neugründung der Vorsitzende die besten Wünsche des Bezirksvereins überbrachte. Er präziserte die Bedeutung der Bezeichnung "Badischer Drogisten" dahin, daß als solche nur Leute angesehen werden könnten, die eine Beziehung zu Fachschulbildung und möglichst auch den Besuch einer Drogistenakademie hinter sich haben. Die beherrschende Anerkennung der Bezeichnung "Badischer Drogisten" und damit der staatliche Schutz für die Bezeichnung sei angebahnt und bald zu erwarten. An die Teilnehmer richtete der Vorsitzende die erste Mahnung, sich allezeit ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit im Interesse der Volksgesundheit demütig zu stellen und ihre Geschäfte nur auf der gesetzlichen Grundlage zu führen, um so zu erreichen, daß die unangenehme Beschränkung des Drogistenhandels und einseitige Begünstigung der Apotheken im Handel mit Arzneimitteln unzulässiger Natur falle. Es gehe auch nicht an, daß den Drogisten die Abgabe von Spezialpräparaten wie Vitamine u. dergl. unterlag und das Abgeben unzulässiger Teilschlüsse in einer Tüte als strafwürdig angesehen werden. Unwichtig sei auch der Zustand, daß die Drogisten der Revision durch die Apotheker unterlägen; nur in Württemberg habe es der Drogistenhand seit vielen Jahren erreicht, daß ein Drogist zur Revision bestimmt würde. (Beifall)

#### Prof. Dr. Pöschel

sprach dann über die von ihm geleitete Mannheimer Drogistenakademie und deren Beziehungen zum deutschen Drogistenverband. Der Bezirksverein Baden habe diese für Süddeutschland so aberaus notwendige Anstalt vor zehn Jahren angelehrt und seit mehreren Jahren gelassen und ernte als den Erfolg eine überaus günstige Entwicklung dieser Akademie, begünstigt auch durch das weite Entgegenkommen der Stadt Mannheim. Schon sehr bald werde nach Überwindung der noch bestehenden Schwierigkeiten das neue Gebäude der Handelshochschule eröffnet werden und damit auch die Akademie der Drogisten ein eigenes Gebäude haben. Zahlreiche Besucher von weiter anerkannten die Einrichtungen der Akademie als mütterlich. (Beifall)

#### Reichstagsabg. Pehold-Charlottenburg

als Mann vom Fach sprach angeht die Bedeutung dieses Gebietes für die Volksgesundheit über den Arzneimittelhandel im neuen Reichstag, das nach der Staatsumwälzung von 1918 leider die "fa-

#### Na, schöne Sache so was!

Er stellte sich vor mir auf. Sprach kein Wort, blinzelte mich nur aus zwei maßlos empörten Augen an. Deht mußte ich sprechen. Alles ausflären.

Es gelang mir nicht. Der Mann packte mich vorne am Hals und schüttelte mich hin und her wie eine Medizinflasche. Uebrigens ein Nietenler, dieser Ehemann. Ausfischlos, sich ihm entgegen zu stellen. Trotzdem — ich wollte gute Pläne machen — war ich bemüht, mich von ihm loszureißen. Das gelang mir schließlich auch. Aber der Endeffekt war trotzdem kein erfreulicher. Denn plötzlich hatte ich eine schallende Ohrfeige im Gesicht sitzen. Ich frage einen Menschen, wie komme ich dazu, für eine fremde Dame...? Und wahrscheinlich auch für einen fremden Herrn... Denn, kein Zweifel, die Ohrfeige galt einem ganz, ganz anderen.

Wie ein Spuk zerrann jetzt die peinliche Szene. Das Auto fuhr wieder vor, der Herr und die Dame stiegen ein. Und dann kam noch ein Auto, ein zweites, ein drittes, und nahm die übrigen Leute auf. Ein paar von ihnen trugen jetzt so seltsame Apparate... Ich sah näher hin...

Ja, kein Zweifel! Das waren Filmapparate... Und ein Herr kommt auf mich zu, schüttelt mir die Hand und sagt: "Vielen herzlichen Dank, Sie haben Ihre Sache ganz gemacht."

"Welche Sache?" frage ich, und bin bemüht, mir den Schmutz von den Kleidern zu wischen. Uebrigens blute ich noch immer aus der Nase.

Der Herr klopf mir auf die Schulter: "Na, den blöden Viehhaber, der in der Au von Völkchen ertrappt und geohrfeigt wird, haben Sie ausgezeichnet gemacht!"

"Was bin ich? Ein blöder Viehhaber? Mein Herr!"

"Ja, wissen Sie," meinte er, "das ist nämlich so: tagelang haben wir die Szene mit einem Komiker probiert — aber es kam nichts Rechtes dabei heraus. Die Szene wollte nicht komisch werden. Da kam ich auf die Idee, es mit einem ahnungslosen Spaziergänger zu versuchen. Eine glänzende Idee, wie sie jetzt herausgestellt hat. Die Leute werden brüllen vor Lachen. Ich gratuliere Ihnen."

Sprach, schwannte sich ins Auto und fuhr davon. Die beiden anderen Autos sahen, ihm nach.

Ich blieb mit gemischten Gefühlen zurück. Ein Kinoharmler wider Willen? Na, das war auch noch nicht dagewesen...

ferliche Verordnung" von 1901 über den Arzneimittelverkehr nicht befreit habe. Es habe sich nun der Zustand ergeben, daß auf der einen Seite auf den Bodenmärkten ganz offen und unzulässigen Händler allerhand Heilkräuter und noch dazu zu unerhörten Preisen verkauft würden und die Krankenkassen zur Selbsthilfeleistung der Krankenpatienten unter Ausschaltung des legitimen Handels schritten, auf der anderen Seite aber infolge einer nicht mehr zureichenden Arzneimittelverordnung die Drogisten vom Publikum gemieden würden, fertig abgepackte Arzneimittel, wie sie heute in der Hand fast jedes Staatsbürgers sind, zu verkaufen, was die Apotheker zu dem Verlangen strengster Beaufsichtigung dieser Drogen veranlaßt.

Alfred Stoll-Mannheim schlug im Sinne dieser Ausführungen die Annahme einer Entschlüsselung vor, die von der Delegiertenversammlung des Deutschen Drogistenverbandes in Frankfurt am Main energisches Eintreten für beschleunigte Neufassung der Arzneimittelverordnung verlangt mit dem Endziel der Freigabe weiterer Arzneimittel, insbesondere der Spezialitäten ungeschulter Natur. Die Drogisten verlangen staatliche Anerkennung ihrer beruflichen höchsten Ausbildungswegens, Schaffung eines Reichsgesetzes im Sinne der Volksgesundheit und Milderung des Revisionswesens unter Mitbeteiligung sachmännlich ausgebildeter Drogisten und brüden schließlich die Hoffnung aus, die Reichsregierung werde sich nicht der Berechtigung dieser Forderungen verschließen, eingedenk dessen, daß nur Qualitätsarbeit auf allen Gebieten des Wirtschaftlebens unser Vaterland wieder zum Aufstieg bringen kann.

Der erste Vorsitzende des Bezirksvereins Hessen-Nassau, S. v. d. R., verbreitete sich über die Vorbereitungen zur Delegiertenversammlung und Hochhausstellung in Frankfurt. Die anschließende Aussprache diente dem Austausch der Meinungen über die gehaltenen Vorträge und gab Gelegenheit zu mancher Klärung im Einzelnen. — Nach gemeinsamen Mittagessen wurde der Nachmittag der Besichtigung der Stadt gewidmet. Der Abend führte die Teilnehmer zu einem Abschiedstrunk im altägyptischen "Mittler" zusammen.

O. N. B.

### Aus dem Lande

**Weisenbach (Murgtal), 22. Mai.** Das einjährige Schöndchen des Fabrikarbeiters Josef Krieg fiel in einem unbewachten Augenblick in den Walchgraben und ertrank, trotzdem der Rüssel nur etwa 7 Zentimeter mit Wasser gefüllt war.

**Freiburg i. Br., 21. Mai.** Am Pfingstsonntag entstand an der Dampfheizung des Reagenziums anscheinend infolge Leberheizung ein Brand. Die Hohlleitung der Rohre verschmolz und übte Rauchgase durchzogen die Räume. Mit Rauchmasken gelang es der Feuerwehr, den Brand zu löschen. Die Hohlleitung wurde vollständig von den Heizkörpern gelöst. In der Schule war ein Massenquartier für das Badische Sängertreffen für einen Durlacher Gesangsverein eingerichtet.

**Konstanz, 22. Mai.** Im Dezember v. J. verunglückte auf einer Skitour im Bayerischen Allgäu die beiden Geschwister Lydia und Oswald Daxler von hier. Die nun einsetzende Schneeschmelze hat letzter Tage die Leiche des Oswald und wenige Tage später die seiner Schwester Lydia in der Nähe von Riesersfeld freigelegt.

### Nachbargebiete

#### Aus Ludwigshafen

##### Entgleisung eines Straßenbahnwagens

**Ludwigshafen, 22. Mai.** Gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr entgleiste an der Kreuzung Ludwig- und Kaiser Wilhelmstraße ein vierachsiger Straßenbahnwagen der Linie 8. Die Räder dieses schweren Straßenbahnwagens gerieten in die dortige Aufbruchstelle, so daß es eine Stunde dauerte, bis der Wagen wieder in das Gleis gebracht werden konnte. Es entstand sowohl bei der Straßenbahn als auch bei der Lokalbahn für die Dauer einer Stunde eine empfindliche Störung des Betriebes. Die Straßenbahn konnte durch Umleiten der ankommenden Wagen über die Schiller- und Kaiser-Wilhelmstraße den Betrieb vorläufig aufrechterhalten.

**Ludwigshafen, 23. Mai.** Gestern nachmittag verunglückte ein 13jähriger Schreiner von hier dadurch, daß er beim Baden in der Blicke, bei einem Kopfsprung in das Wasser, mit dem Kopfe auf den Boden des Weibers aufschlug. Er erlitt eine erhebliche Verletzung am Kopfe und mußte mit dem Rettungswagen in das Krankenhaus verbracht werden.

### Furtwängler oder Beethoven?

#### Zum gestrigen Ausklang des Heidelberger Musikfestes

Die Heidelberger Stadthalle verwandelt sich alljährlich in eine Armee von Verzückten. Furtwängler und die Berliner Philharmoniker kommen, spielen herrlichen Musik (und wohl auch herrliche Musik), werden haushoch gefeiert und reisen dann wieder in ihre anderweitige Konzertberühmtheit ab. Die Verzückten bleiben zurück. Die Hände brennen vom vielen Klatschen und aus dem Wortschatz suchen sie die Attribute zusammen, die der liebe Gott ihnen für solche Zwecke gelassen hat: "fabelhaft" steht an erster Stelle, in beiseideinem Abstand kommt "wunderbar", "herrlich". Nachsicht gibt es keine mehr, sonst käme noch "himmlisch" dazu.

Der Beifallssturm überflutet alle Wachen. Viele steigen auf die Stühle, von denen sie der Saaldirektor herunterragt, die Bravo- und Hochs fliegen nur so herum, alles ist außer Rand und Band. Na, wie das wieder war! Dieser Furtwängler, fabelhaft. So ein Tempo, fabelhaft. Und dann noch zehnmal fabelhaft bis zum nächsten Applausfall. Mit verstärkten Klängen begeben sich darauf die Verzückten in eine gewählte Gaststätte, wo sie keine Minute verbleiben würden, wenn die Temperatur annähernd die Grade betrage wie im Verzückungssaal, wo es stetig heiß war. Aber das ist ja Kunst, das ist ein Opfer, das man Furtwängler bringen muß. Was will man Furtwängler nicht alles bringen! Wir waren wieder mal dabei. Fabelhaft!

Es sind, mit Verlaub, schon über hundert Jahre her, da lebte ein Mann namens Ludwig von Beethoven. Man fand ihn zwar nicht fabelhaft, aber es ging ihm wenigstens nicht so schlecht wie vielen hungernden Genies unter den großen Musikern der Vergangenheit, obwohl er zeitweilig kein glücklicher Mensch war und ihm das Schicksal den Schmerz bereitet, die eigene Musik der großen Zeit kaum noch selbst hören zu können. Jetzt blüht er vielleicht zuweilen vom Cielum herab, das er einst so wunderbar draufend besang und steht, daß sein Name auf so manchem Konzertprogramm steht, was man zu seiner Zeit gar nicht so lange für möglich hielt. Vor zwei Jahren verstarb die musikalische Welt sogar, diesen Namen zu feiern, weil sein Träger 100 Jahre

#### Bestattung der ermordeten Frau Kreuzberger

**Germerheim, 23. Mai.** Heute nachmittag wurde unter Beteiligung der ganzen Bevölkerung die ermordete Frau Kreuzberger zu Grabe getragen. Die Erregung der Bevölkerung über diese Tat wächst immer mehr, die durch die ungerade Freiheit des Mörders, der sich da und dort zeigt, noch mehr aufgeschauelt wird. Es ist verständlich, daß sich viele Gerüchte über sein Aussehen bei näherem Zusehen als unwahr herausstellen, doch ließen sich heute zwei Fälle feststellen, in denen der Mörder tatsächlich gesehen wurde. Die Werdarmarie arbeitet unermüdet, unterstützt von der Einwohnerwehr. — Auf die Ergreifung des Mörders hat die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt.

#### Große Unterschlagung bei der Frankfurter Sparkasse

**Frankfurt a. Main, 23. Mai.** Der Abteilungsvorsteher Hugo Klose, Stadtmann bei der städtischen Sparkasse in Frankfurt (Main) hat es verstanden, durch falsche Buchungen und Urkundenfälschungen die Kasse um mehr als 20 000 Mark zu betrogen. Klose, der eine Vertrauensstelle inne hatte, gab für seine ihm unterstellten Beamten eine Dienstausweisung heraus, die sich nicht in allen Punkten mit der offiziellen Dienstausweisung deckte. Das Revisionssamt schöpfe Verdacht und eine eingehende Kontrolle deckte den Betrug auf. Klose behielt eingezahlte Spargelder für sich, und falschte die Bücher. Zur Rede gestellt, gab er lediglich und auch nur gezwungen einige Fälschungen zu, die man ihm sofort nachweisen konnte. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft zur Weiterverfolgung gegeben. — Wie bei jedem städtischen Skandal ähnlicher Art, und Frankfurt ist nicht arm an derartigen Delikten, wundert man sich nachträglich, daß der in Frage kommende Beamte unehrlich geworden war, und wie diese Durchstechereien überhaupt möglich sein konnten. Auch Klose galt als solider Familienvater und pflichterfroher Beamter, der mehr als ein Menschenalter in Diensten der städtischen Sparkasse stand, und der ein ruhiges, einfaches Leben führte. Ueber die Verwendung der recht erheblichen veruntreuten Summe verweigert Klose vorerst noch jede Aussage.

O. Sch.

**Altrip, 24. Mai.** Nach arbeitsreichen Jahren feiert am nächsten Malen-Sonntag die Witwe Stephan Weber, Wirtin der bekannten und beliebten Gaststätte "zum Himmelsreich" die seltene Jubelfeier ihres 50jährigen Wirtschaftsjubiläum. Sie ist die älteste Wirtin in Altrip und seit 40 Jahren der Storch-Bräuerei Speyer Kunde gebildet. In den vergangenen 50 Jahren ist über die Wirtschaft viel Freude und Leid dahingegangen, immer aber ist es die alte gute Gaststätte geblieben, die auch von den Mannheimern stark besucht wird.

#### Schluss des redaktionellen Teils

### Swift's Käse macht Appetit und ist nahrhaft

Ihnen, Ihrer Familie und Ihren Gästen soll das Essen eine Freude, ein Genuss sein. Geben Sie als Vorspeise den würrigen, appetit-anregenden Swift-Käse, oder servieren Sie ihn als Nachspeise, er ist eine feine Delikatesse. Swift's Käse ist ein schmackhafter, kräftiger Brotbelag und eine pikante Torte zu den verschiedensten Gerichten. Er ist nahrhaft wie frische Milch, weil durch ein besonderes Pasteurisierungsverfahren die schädlichen Keime beseitigt und die lebenswichtigen Vitamine erhalten werden. Swift-Käse hat keine Rinde, daher vollste Ausnutzung.



### Swift's Käse Cheddar-Art in Staniolpackung

tot war. Aber tot ist wirklich tot, und nur wer lebt, singt. Furtwängler lebt und dirigiert; das sehen die Verzückten. Und was man sieht, kann man getrockelt bekasseln. Beethoven, na ja; von irgendeinem muß so eine Sinfonie klingeln sein. Das kommt erst in zweiter Linie. Zuerst ist die Sache fabelhaft.

Wir haben uns gestern unter die Menge gemischt; — so ein Mixtum war bei dieser dringenden Enge nicht schwer. Es gab eine herrliche achte Sinfonie (von Beethoven, wenn die Herrschaften gestatten), die Furtwängler mit seinem Orchester in köstlicher Annäherung an Hand spielte, aber mit allen Beethoven'schen Akzenten dort, wo sie hingehören. Tüchtig und dennoch zuweilen mit ein wenig Behmmt. Wegen Ende aufwachsend zur ganzen Größe dieser geklärten Sinfonie. Die Rekonvaleszenz-Reise Nr. 2 folgte; sie ist äußerlicher, theatralischer als die dritte, aber ein Werk, das man gern einmal höre, da es selten gespielt wird und reizvolle Vergleiche mit dem anderen Werk zuläßt. Dann kam die fünfte Sinfonie, ein Klangstück, der zweite Satz ein Gipfel musikalischer Kunst; Beethoven hat vielleicht tiefstes, großartigeres, aber nicht schöneres geschrieben. Das Ergebnis unserer Umherschau: Kein Mensch nannte auch nur den Namen Beethoven!

Fabelhaft heißt leider kein Komponist, obwohl er an diesem Abend die megenannte Persönlichkeit war. Aber es ist ganz und gar gegen den Sinn Wilhelm Furtwängler's, wenn man vor lauter Fabelhaft den Schöpfer der Werke vergißt. Was Furtwängler gibt, ist höchste Priesterhaft. Was das Publikum mit ihm treibt, bleibt falsche Götzenverehrung. Auch der Priester ist noch nicht der liebe Gott, und wer Furtwängler's beschreibende große Ehrfurcht vor den Weisern kennt, wird wissen, wie wenig ihm die Anbetung entspricht. Aber auch die Kinder halten nur das, was sie greifen können für das Wahre. Aber dafür sind es auch Kinder...

Der Opernsänger als Komponist. „Der oder Der“ ist der Titel einer Kantatensuite, die Max Spiller, der beliebte Baritonist der Leipziger Oper, entworfen und in Musik gesetzt hat. Die Uraufführung fand am Neuen Theater in Leipzig statt.

# Sturz in einen Kanalschacht

Am 7. Februar stürzte, wie i. St. gemeldet, eine 37 Jahre alte Hausangestellte in den auf dem Gehweg des Friedrichsbrings vor T 6, 19 befindlichen Kanalschacht. Dieser war zur Aufnahme von Schnee geöffnet. Das Mädchen fiel etwa 8 Meter tief in den Schacht hinunter und wurde durch das im Abflussschacht fließende Wasser etwa 15 Meter weit abgetrieben. Von dem städtischen Tiefbau-Arbeiter Maderer konnte sie noch erreicht und mit Hilfe eines herbeigeleiteten Strohpuffantens mit einem Seil aus dem Schacht herausgezogen werden. Die Hausangestellte erlitt bei dem Sturz einen Bluterguss am rechten Bein und klagt heute noch über zeitweise auftretende heftige Kopfschmerzen. Der städtische Arbeiter Karl Maderer hatte sich nun wegen fahrlässiger Körperverletzung vor dem Amtsgericht unter Vorbehalt von Gerichts-Meffior Dr. Weinreich zu verantworten.

In dem Unglücksfalle war der Mann damit beschäftigt, den herbeigeleiteten Schnee in den Schacht zu schütten. Der Schnee war vor dem Schachte aufgehäuft. Kurz vor dem Unglücksfall lief ein anderes Mädchen an dem Schacht vorbei. Dann kam die Hausangestellte, die es anscheinend sehr eilig hatte. Sie lief nach dem Briefkasten, um dort einige Karten einzumerfen. Dabei überlag sie das Hindernis. Der Arbeiter, der eilig beschäftigt war, hatte das Mädchen erst dann bemerkt, als es Hilferufe ausstieß und sich mit beiden ausgestreckten Armen über dem Schacht zu halten suchte. Im nächsten Augenblick war das Mädchen jedoch in den engen Schacht hinuntergestürzt und von dem raschfließenden Wasser 10-15 Meter abgetrieben worden.

Der Arbeiter Maderer erlaubte einen Strohpuffant, an dem Schacht stehen zu bleiben, damit nicht noch ein weiteres Unglück passiere, sprang fort und holte Seil und Dedeln. Er kletterte dann in den Schacht hinab, stellte das Mädchen an, das auf dem Gehweg heraufgezogen wurde. Das Mädchen bat sich von dem ausgehenden Schreck bis heute noch nicht erholt; sie bekommt sehr oft Nervenanfälle, die mit heftigen Kopfschmerzen verbunden sind. In der Gerichtsverhandlung brachte es sich hauptsächlich um die Frage, ob dem Arbeiter Maderer eine Schuld beizumessen sei. Das Gericht verurteilte die Schuld des Angeklagten, da dieser den Auftrag hatte, den Schnee in den Schacht hineinzuschütten, welche Arbeit seine ganze Aufmerksamkeit erfordern sollte. Das Gericht gelangte daher zu einem Freispruch.

# Sportliche Rundschau

## Französische Tennismeisterschaften

Kohem-Roh, Helen Wills-Groh geschlagen

Der zweite Großkampf der französischen Tennismeisterschaften brachte auf der ganzen Linie recht interessante und spannende Begegnungen. Die Überraschung des Tages war die Niederlage der amerikanischen Schwingerspielerin Helen Wills-Groh im Damendoppel gegen Mrs. Bouman-Villa d'Alvarez mit 6:8, 4:8. Die spanische Meisterin lieferte hier eine ganz überragende Partie und wurde von Mrs. Bouman vorzüglich unterstützt, während Helen Wills-Groh sich selbst annehmen mußte. Die deutsche Paarung Mrs. Kohem-Roh kam nochmals zum Erliegen, und zwar schied sie das britische Meisterpaar, Gilmour-Collins, in einem spannensten Einzelkampf 7:5, 6:8. Im nächsten Spiel machten sich aber bei den Deutschen Ermüdungserscheinungen stark bemerkbar; zudem zeigte die übermächtige Dipe den Spielern ziemlich an, jedoch ihre 4:8, 6:8 Niederlage gegen Heinz-Kaase verhältnißmäßig. Ratzke-Casuarie schlugen Goldblat-Rohde 6:3, 6:7, 6:4 ab und Woffel-Benett schlugen Grole-R. Tapscott glatt 6:0, 6:1. Die vier letzten Paare sind bereits in die Vorrundrunde eingetreten. Im Herren Doppel feierten Klein-Schulz, Köhring einen viel beachteten 7:9, 6:11, 6:2, 6:4 Erfolg über die Franzosen Du Plat-Robé. De Rompago-del Sans waren 6:8, 7:9, 6:8, 6:7, 6:8 aus dem Rennen. Grosse-Bellin schlugen Salvope-Milange 6:1, 6:2, 6:0, 6:2, während Timmer-Salm - Menzel-Raeder 6:4, 6:3, 6:8, abstrich. Geyer-Trugnon schlugen 6:3, 6:4, 6:4 aber die Ägypter Brundage-Weiß. Das Gemischte Doppel sah Vorderde Hufsch 6:4, 6:4 über R. Tapscott-Milten, Wrexel-Mercurio gegen Collins-Pent 6:4, 6:4 siegreich.

Die mit besonderer Spannung erwartete Begegnung zwischen den deutschen Spitzenpielern Roldenbauer-Friem und den Franzosen Sacote-Borovera sah die Franzosen nach verheerendem Kampf schließlich 2:6, 7:6, 6:7, 6:2, 6:2 erfolgreich.

\*

## Südwestdeutsche Meisterschaften

Abteilungsleiter zieht zurück

In dem am 24. Mai im Frankfurter Stadion beginnenden südwestdeutschen Meisterschaften hatte Abteilungsleiter, das gegen dessen antreten sollte, Kaufmann, Rourne und Kemmer genannt. Da jedoch Kaufmann und Rourne erkrankt sind und Kemmer in Berlin unabsichtlich ist, haben sich die Abteilungsleiter gemeldet. Ihre Meldungen zurückgezogen, jedoch also diesen Kampflos in die Entscheidung gelangt. Die Rennen werden also am Sonntag gegen den Sieger aus der Begegnung Baden-Württemberg, die am Samstag vor sich geht, antreten.

## Reichtathletik

### Kammerer startet in Mannheim

Anlässlich der Spielwoche des TV. Joha Neckarau, die am 2. Juni mit den Reichs- und Kampfen des Turnvereins Mannheim und Reichsathletischen Wettläufer verbunden ist, wird auch der Olympiadritte und DL-Meister Kammerer in Mannheim an den Start gehen. In einem Einlauf über 100 und 200 Meter wird Kammerer mit den bayerischen und württembergischen Turnern sowie mit Völler-IG. Ludowigshafen, dem Vorsitzenden Kammerer in der DL-Meisterschaft antreten.

## Schwinder-Trio

Drei sehr schwer vorbestrafte Angeklagte saßen im Anklageraum. Der eine in 32., der andere 18. und der dritte 14 mal vorbestraft, einer ist sogar schon im Justizhaus geflohen. Der vierte Angeklagte war eine hiesige Wirtin. Es handelte sich um die Angeklagten Nikolaus Wille, Otto Rupp, Anton Adam Senk und um eine Frau G. Einer der drei Angeklagten war erst 3 Tage vor Begehen der Tat aus dem Gefängnis entlassen worden.

Als er in Freiheit war, besuchte er seine Freunde, fragte nach einem schwarzen Anzug, da er Hochzeit machen wolle. Man kam überein, in einem hiesigen Abzahlungsgeschäft die erforderlichen Kleidungsstücke auf Pump zu holen. Gekauft wurde ein schwarzer und brauner Anzug, ein paar Schuhe und ein Mantel im Werte von zusammen 300 Mark. Da sich einer der drei Freunde als Angestellter der Straßenbahn ausgab, der andere ein Rentenschein vorlegte, gab der Kaufmann die Ware unter Eigentumsvorbehalt autausig heraus. Noch am selben Tage versuchten die Vurschen die Ware loszuschlagen. Zum Teil glückte dies auch. Für einen Anzug, der 95 Mk. gekostet hatte, verlangten sie zunächst 35 Mark, gaben ihn aber um 20 Mark der wegen Gehelei mitangeklagten Wirtin ab. Das Geld wurde verjubelt und eine Wiederkehrtour abgehalten. Die Wirtin behauptete in der Verhandlung, sie hätte den Anzug für einen Matrosen gekauft, der sie gebeten habe, das Geld auszulegen. Der Angeklagte, der den Rentenschein hergegeben, kam bei der Verteilung der 20 Mark am schlechtesten weg. Aus Born darüber ging er zur Polizei und zeigte die beiden an, die darauf verhaftet wurden. Bald darauf wurde auch er gefasst und in Untersuchungshaft abgeführt.

In der Gerichtsverhandlung suchte einer dem andern die Schuld anzuschreiben. Durch das energische Kreuzverhör von Richterdassessor Dr. Weinreich konnte aber festgestellt werden, daß alle drei schon bei Ankauf der Ware die Absicht hatten, die Gegenstände wieder zu veräußern, um dadurch zu Geld zu kommen.

## Das Urteil

Infolge der Verurteilung wurde einer dem andern die Schuld anzuschreiben. Durch das energische Kreuzverhör von Richterdassessor Dr. Weinreich konnte aber festgestellt werden, daß alle drei schon bei Ankauf der Ware die Absicht hatten, die Gegenstände wieder zu veräußern, um dadurch zu Geld zu kommen.

## Flugsport-Werbeitag

des Badisch-Pfälzischen Luftsport-Vereins Mannheim am 25. Mai

Seit einiger Zeit hat der Badisch-Pfälzische Luftsport-Verein Mannheim die Ausbildung von Fliegern im Motorflugzeug aufgenommen. Die Erfolge, die bis jetzt erzielt wurden, berechtigen zu den besten Hoffnungen.

Um einem größeren Kreise zu zeigen, wie im Badisch-Pfälzischen Luftsport-Verein Mannheim gearbeitet wird, veranstaltet der Verein am 25. Mai auf dem Flugplatz Neuhofheim ab nachmittags 3 Uhr einen großen Werbeitag. Sämtliche Abteilungen werden einen Einblick in ihre Arbeit geben. Zuerst wird die Modellflugabteilung ihre selbstgebasteten Modelle vorführen. Hauptlehrer Ladden, ein Mitglied der Modellflugabteilung, konnte im letzten Jahr bei den Deutschen Meisterschaften im Modellflugbau trotz härtester Konkurrenz die Meisterschaft erringen. Da gerade der Modellbau im Badisch-Pfälzischen Luftsport-Verein Mannheim auch in letzter Zeit große Fortschritte gemacht hat - es wurden bereits Flüge mit Modellen bis zu 700 Meter ausgeführt - dürfte die Vorführung der bis ins Kleinste durchkonstruierten Modelle großen Anlaß und Interesse finden.

Die Ballon-Abteilung wird mit dem Verbandsballon „Graf Zeppelin“ zu einer Fahrt starten, zu der eine Preisfahrt ausgeschrieben wird.

Die Motorflugabteilung, der die Ausbildung von Motorfliegern obliegt, zeigt in einer Schulstunde die Art und das Wesen der Ausbildung eines Fliegers bis zur Prüfung. Alle bewährten Kriegerflieger haben sich zur Verfügung gestellt, um die Ausbildung in sachgemäßer Weise zu ermöglichen. Nach der Schulstunde finden Rundflüge statt.

Ein interessantes Bild dürften dann die Vorführungen der Segelflugabteilung bieten, die in aller Eile eine ganze Anzahl Jungflieger ausgebildet hat, die mit großer Sicherheit ihre Flüge vorführen werden und Kurven und Gleitlandungen mit erstaunlicher Sicherheit vornehmen.

Der Zweck der Werbeanstaltung ist für den deutschen Flugsport im allgemeinen und im besonderen für den Badisch-Pfälzischen Luftsport-Verein zu werben, damit es diesem ermöglicht wird, sich weitere Maschinen - sowohl Motor- als auch Segelflugzeuge und Ballone - anschaffen, um weitere Flieger heranzubilden zu können, denn Deutschland braucht Flugsport und Jungflieger.

## Volkssport-Meisterschaften der D. Z.

Die Ausschreibungen für die leichtathletischen Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft liegen jetzt vor. Zwecks Entlohnung des umfangreichen Programms ist eine Preisliste vorgeschrieben worden, insofern, als die Einzelmeisterschaften für Turner und Turnerinnen, sowie die Staffeln am 10. und 11. August in Kassel und die Mehrkampfmeisterschaften am 8. September in Duisburg zum Austrag gelangen. Das Programm der Einzelmeisterschaften in Kassel enthält folgende Wettbewerbe: Für Turner: 100, 200, 400, 800, 1500, 3000, 10 000 Meter, Marathonlauf, 110 Meter Hürdenlauf, 4 mal 100 Meter, 4 mal 400 Meter, 3 mal 1000 Meter Olympische und Reichsfußball (10 mal 300 Meter), Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Steinwurf, Speerwurfen, Diskuswurfen, Schleuderballwerfen. Für Turnerinnen: 100 Meter, 4 mal 100 Meter, Stoppel, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Speerwurfen, Diskuswurfen, Schlagballwerfen. Die Mehrkampfmeisterschaften in Duisburg umfassen: Schußkampf für Turner: 100, 400, 1500 Meter, Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Speerwurfen, Diskuswurfen. Schußkampf für Turner: 100, 1500 Meter, Hochsprung, Weitsprung, Steinwurfen, Schleuderballwerfen. Schießkampf für Turnerinnen: 100 Meter, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen.

## Veranstaltungen

Freitag, den 24. Mai

Nationaltheater: „Der Rosenkavalier“, 7.00 Uhr. Schauspiel: „Hamlet“, „Die Götter“, „Schauergut“, „Die Götter“, „Ufa-Theater“, „Schwarzwaldförster“, „Salab-Theater“, „Der Geldweg der Regina Mioni“, „Scala“, „Fortgeheimnisse“, „Capitol“, „Das Geheimnis des Sultan“, „Gloria-Palast“, „Don Juan in der Mädchen-Schule“.

## Museen und Sammlungen:

Kunsthalle: Dienstag bis Sonntag: 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr; Gemälde-Galerie im Schloß: Mittwoch u. Sonntag 11-1 u. 3-5 Uhr. Schloßmuseum: Dienstag u. Samstag 10-1, 3-5 Sonntag 11-5 Uhr. Schloßhörsaal: 9-1, 3-7 Uhr. - Museum für Natur- und Vögelkunde im Jungbusch: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 3-5 Uhr; Dienstag 3-5 Uhr; Mittwoch 3-5 Uhr; Freitag 5-7 Uhr. - Planetarium: Bestimmung 8.00 Uhr.

# Löwenpfeil

# Flüßchen

Lächeln mit!

Zu beziehen in der Hauptniederlage R 1, 9/11, in den Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingenstraße 19/20 und Meerfeldstraße 13, sowie durch unsere Trägerinnen

Verleger: Drucker und Verleger Dr. Hoes Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E. 4, 1. Zweites Geschoss. Schriftführer: Kurt Röber - Verantwortl. Redakteur: Dr. Volpert. L. M. J. Röber - Druckerei: Dr. G. Röber - Kommissionsverleger: Richard Schönbauer - Sport- und Vertriebs: Willy Müller - Handelsvert. Kurt Gömer - Verlag und alle übrigen Franz Röber - Einzelne Jakob Haube, sämtliche in Mannheim.

In den ersten zehnjahren

NIVEA-KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überlesen und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder geeignet.

Sonnengebräunte, gesunde Haut

wollen Sie doch haben. Drum reiben Sie Ihren Körper mit

# NIVEA-CREME

ein. Und dann hinaus ins Freie, in Luft und Sonne. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen, sie vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Aber trocken muß Ihr Körper sein. Sie dürfen ihn niemals nach den Sonnenstrahlen aussetzen. Und immer vorher einreiben!

Damen RM. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20. Keine Zinnuben. RM. 0.60 u. 1.00

Nur Nivea-Creme enthält das hautpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

# MARCHIVUM

# Ein Blick über die Welt

## Festtage in Sofia

Ein geborener Mannheimer und Freund unseres Blattes berichtet uns über seine Eindrücke während der Jahrestagfeier Bulgariens in Sofia.

Balkanisches Frühling! Mit diesem ersten Eindruck wendet sich der Festtag durch die spiegelglänzenden Straßen der bulgarischen Hauptstadt, die sich überall und doch nirgends zu Haufen ansammelnden und freundlich gesitteten, sauber, einfach und doch schön angezogenen Menschenmassen, unter den Meeren von Fahnen, Girlanden und Wimpeln in den weisagrün-roten Landesfarben, vorbei an klingenden Militärkapellen mit dem Höhenriedberger im Bass und der Trompete, vorbei an einer zahlreichen, blühend-gesunden Jugend, vorbei und hinein in eine Nation, die auf dem Balkan, südlich der Donau nirgends ihres Gleichen hat, und aus deren Würzeln der Balkan von morgen gedeihen wird. Was hilft die tausendjährige Kultur der Hellas von heute der großen Politik der Wirtschaft und der Moderne, wenn Griechenland der Leiter Stufen abwärts schreitet. Was hilft ein knarrender und bebender Staat, dessen Hauptstadt Belgrad heißt, und dessen Glieder Kroaten, Slowenen und Mazedonien sich an die Brüste anderer Mütter schenken, und an der eigenen Milch quarrende achern! Wie ganz anders der Dinge Wandel in Bulgarien!

### Ein schwer geprüftes Land, ein armes Land!

Schon auf der Bahnfahrt vom südlichen Ufer der bulgarischen Grenzflüsse, schon beim Vorüber der Karpa und des Städtchens Svilengrad bietet die Natur dem Beobachter im laufenden Jahre ein ungewohntes Bild, und umfasst der Frucht auf den Acker und dem Tabak im abstrahen Gelände, anstatt der blühenden Obstgärten und der in der Landwirtschaft sonst im Mai emsig tätigen Männer, Frauen und Kinderhände bracht die Strenge des zurückliegenden Winters auf der ganzen Front die schwersten Verwüstungen, die schwersten Schädigungen der Saat und des Bodens. Die diesjährige bulgarische Tabakernte dürfte die schlechteste seit Jahrzehnten werden, Weizen und Hafer fallen gänzlich aus und reichen kaum zur Befriedigung des eigenen Konsums, das Obst ist in der Blüte erfroren und das Volk dankt nur Gott, daß das Jahr 1929 nicht wieder wie im Vorjahre die Natur an den Mauern und Grundpfeilern von Haus, Hof und Stallungen rütteln und schütteln ließ und nicht neuerlich Reich und Tier durch die furchtbare Sprache der Erdbeben von dem Heimatboden vertrieb. Noch heute bietet das Zentrum der Erde den Herrscher um Philippopol vom vergangenen Jahr ein Bild der Verwüstung, Mauern mit Rissen und Dächern mit fliegenden Schindeln, wenn der Haupt Schaden auch bereits repariert und Menschen und Tiere sich bereits wieder seit Monaten unter dem schirmenden Dache und am qualmenden Kamine befinden, die ihnen der bulgarische Staat und das Mitspielen des Auslandes gewährte. Wieder die Parallele mit dem Süden, mit Griechenland, wo Korinth noch wie vor ein einziges müßiges Trümmerfeld darstellt, wo der Mensch in elendigen Baracken und verfallenen Zelten sein Leben armlich-sichernd vegetiert und wo wohl Patriarchen und rotekreuzte, millionenschwere Griechinnen in Luxusautos luxurieren, die vermittelst Auslandsbüchsen angeschafft wurden, und wo im Grunde genommen viel Ärger um Nichts geschieht und wo anstatt der Rummen, schweißigen Arbeit ein echt griechisch Geschäft verbrochen wird. Diese Parallele ist so überzeugend, so gewaltig, so zu Tränen rührend und ergreifend, daß die Geschichte und die Kulturwelt die Pflicht und Schuldigkeit hat, sich bereits schon heute mit diesen Vorgängen in Griechenland und Bulgarien näher zu befassen. In Hellas der Klagen Symphonie, der Weisheit Joaz-Band; in Bulgarien kein Ton des Murrens, der Unzufriedenheit mit dem Schicksal, des Grobkens gegen das Geschick. Anstatt der Pöffe blutig-empfindlichen Schaffen, anstatt der peinlichen Komödie die Tragödie eines Volkes, das als bekümmert und gedemütigter Staat zum Lichte will und auch noch zu den Sternen dringt. Ein schwer geprüftes Land, ein armes Land!

Dem lüthenden Staube, der ewigen Wasserlosigkeit, den Dengel-Deuchen des vergangenen Jahres, dem heute nach menschlichen Ermessen die Fest in Griechenland folgen dürfte, bietet Sofia im Gegensatz zu Athen die Reife der Medaille. Ein Schulbeispiel eines Staatswesens, der lebendige Beistand von Staatsrecht und Volkswirtschaft, jeder Organismus bis ins Detail organisiert und abgeschlossen in sich, und die Organismen zusammen gefaßt: der bulgarische Staat! Auf der Straße, in den Hütten und Nischen, in den Menschen

sicht das System, das arbeitssam und kräftig zum Lichte drängt. Jede Bewegung ist organisiert, jede Gabelführung im Rhythmus der Nation nachzuschlagen. Aber auch jeder Befehl hat seine Einwirkung, und dieses System der Wasserwagen und Riesenbäummaschinen macht spiegelglänzende Straßen. Reinheit und Adretheit wie Rotenburg ob der Tauber, Spiegeleierlichkeit wie Bruck an der Mur und Polizeigeist wie beim alten Preußen. Immerhin alles erträgliches Dinge, wenn Dir auch die Wasserpreise lieblich-käuflich über den Lad Deiner Stiefel fährt und die Bügelstange aus der Hand bringt, die das sorgende Weib mit nassen Tüchern, Stocknadeln und weiteren Patenten rund tausend Kilometer südlicher modelliert; Nippenspitze von rasenden Polizisten werden gleichgültig verbracht, rollende Trochangen Gewaltiger und Gewaltigerer bei reglementwidrigem Verhalten liegen im bulgarischen Volke verankert, wie der Schnee dort oben auf den Gipfeln des Rila-Gebirges, der trotz der Maiwarme nedisch ins Zimmer blinzelt. Organisation, Tempo! Da gibt es Pfadfinder und Kadetten, Pfortenwächter und betrübte Armeen, Alpenkletterer und Wandervogel, Sanesbräuer und Keckelträger, Reservestoffiere, und Kaschiken, Mazedonier und Dobrudschaner, Soloin und ... es würde zu weit führen, die Zahl und Namen der Uniformen, Abzeichen, Trachten, Orden, Ehren und sonstigen Stoffverfälschungsangelegenheiten menschlicher Gliedmaßen einzeln anzuführen, die die Straßen und Plätze der bulgarischen Hauptstadt heutzutage schmücken und schmücken.

### Bedinglängend wenig unbeschriebene bürgerlich ausmütende Weisheit bietet Sofia,

und wer nicht organisiert ist, wird schnell angelesen. Also schnell einen Orden auf die Brust, drei Finger unter der linken Brustwarze mit einer Stecknadel angependelt, kostet zehn Kema und wirkt ihrer tausend! Ich wähle mir das Bildnis des großen Jaren Simeon des Ersten, dessen Tausendjahrfeier ja heute Bulgarien feiert, und auf der Rehrseite der Medaille lächelt milde der heutige bulgarische Herrscher, Boris III. Jetzt bin ich gezeichnet, gebrandmarkt, organisiert, gehöre für zehn Kema zur protokollierten Gilde der Pariten und trage fähig rühmlich-atmend die linke Lunge der Brust voraus. Zwar kein schön-verzerrter Orden, auch kein Hammer mit Sichel mit proletarischen Brillantglittern besetzt, aber ein Drucksaft, zeitgemäß, der Stunde entsprechend.

Und diese Stunde, vielmehr diese 24 Stunden des 12. Mai gehören dem bulgarischen Jaren Simeon dem Ersten, dem Größten eines Reiches, das von Konstantinopel bis zur Adria und Belgrad reicht; Großbulgarien 927. Die bulgarischen Feiertage dieser Zeit dienen im Grunde genommen einer Trilogie: tausendjähriges Gedenken des Jaren Simeon, fünfzigjährige bulgarische Unabhängigkeit vom türkischen Joch und zehnjähriges Regierungsjubiläum des heutigen bulgarischen Königs Boris III.

Ein schwer geprüftes Land, ein armes Land — in materieller Beziehung. Das tausendjährige Bulgarien des Geistes und der Idee ist reich, unendlich reich an Schätzen der Kunst und Schönen der Nation. Solide und sauber, gastfreundlich und aufrichtig, keine Pose, keine Komödie, arbeitssam und fleißig, um die Steine zu dem Bulgarien des kommenden Jahrtausends aufzuschichten. Der Fremde, der den Balkan zur Heimat hat, ist erschüttert von dem gewaltigen wolkenden Geiste, der die bulgarische Nation befeuert, und von der inneren Kraft, die in diesem gesunden Volke mit tausendjähriger Vergangenheit wohnt! —

Dr. Meissel.

## Deutschland

### Eine stöhrige Rennwetterlein

Vor einigen Tagen wurde in Berlin ein gewisser Fritz Dörsenberz festgenommen, der sich besonders in der Provinz als Schwindelstrolcher betätigt hatte. Er hat aber auch in Berlin, wie jetzt festgestellt ist, ein Opfer gefunden. Dörsenberz hatte seine „höheren Töne“ aus einer 81 Jahre alten Greisin angeboten. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß die Frau in einem Vierteljahr 5000 Mark für die Tasche des Betrügers geopfert hat.

## Oesterreich

### Rauschgiftböhle ausgehoben

In Baden bei Wien wurde auf Grund von anonymen Anzeigen in einem Kaffeehaus ein Klub ausgehoben. Als Kriminalbeamte überraschend in das Lokal eindrangen, fanden sie dort 20 Männer und Frauen im Kofainrausch vor. Es wurde weiter festgestellt, daß dem Klub auch ein Berliner Kaufmann angehört, gegen den sofort ein Steckbrief erlassen wurde.

## Ungarn

### Florettduell zweier Tänzerinnen

In Budapest fand ein Florett-Duell zwischen zwei Tänzerinnen wegen Eifersüchteleien statt. Nachdem eine der Künstlerinnen an der Schulter verletzt worden war, trennten sich die Gegnerinnen verstimmt voneinander.

## Schweiz

### Die Entschädigungspflicht des Diplomaten

Im vorigen Jahre hatte der Gesandte von Uruguay in Bern, Senor de Sastro, einen Zusammenstoß mit dem Automobil eines Genfer Rechtsanwalts. Die Frau des Rechtsanwalts wurde dabei ernstlich verletzt und liegt noch heute im Krankenhaus. Das Gericht verurteilte den Diplomaten zum Schadenersatz, da der Rechtsanwalt nachgewiesen haben an dem Zusammenstoß keine Schuld trug. Der Gesandte berief sich aber auf seine diplomatische Stellung und verweigerte jede Zahlung. Schließlich verurteilte er sich aber doch zu einem außergerichtlichen Vergleich, der ihm die Zahlung eines Biergelds und seiner Versicherungsgesellschaft die Zahlung des Restes der Entschädigungssumme auferlegte.

## Tirol

### Ein Gemütskrank, der abgefuhrte Touristen fotografiert, aber nicht hilft!

Aus Innsbruck wird gemeldet: Am zweiten Pfingstfeiertage traten ein 23jähriger Tourist und eine 23jährige Touristin aus Innsbruck auf dem Wege vom Patscherkofel-Schutzhütte zur Reihnerhütte ein Schneefeld los, das sie ungefähr 200 Meter in die Tiefe rief. Da die Abgefuhrten während des Gleitens in der Lamine kräftig Ruderbewegungen machten, blieben sie, als die Lawine endlich zum Stillstand kam, mit dem Oberkörper an der Schneeoberfläche. Unweit der Unfallstelle bemerkten die Halbweserhütten nun einen fremden Touristen, der ihnen zufluch. Sie erbaten seine Hilfeleistung, aber der Gemütskranke schaute zuerst, selbst aus dem Unfallterrain heranzukommen, und als ihm das gelang war, nahm er feierlich seine Kamera heraus und fotografierte die beiden Verunglückten und zog dann befriedigt von dannen, ohne sich um die beiden Menschen im Schnee noch irgendwie zu kümmern. Den Touristen gelang es endlich, sich aus eigener Kraft aus der Lawine zu befreien. Der Tourist hat scheinbar nur leichte Verletzungen erlitten, während seine Begleiterin eine Hüftgelenk- und Hüftverletzung davongetragen hat. Die beiden Verletzten wurden mit der Patscherkofelbahn zu Tal befördert.

## Schweden

### Zur Verhütung von Eisenbahnunfällen

Ein schwedischer Eisenbahnangehöriger hat eine Vorrichtung erfunden, die es dem Stationsvorsteher gestattet, einen Zug vor der Einfahrt in den Bahnhof oder kurz nach der Ausfahrt anzuhalten. Bei dem technischen Apparat wirken zwei Teile zusammen, der eine, der an den Schienen zu beiden Seiten der Station angebracht ist, und der andere, der sich auf dem fahrenden Zuge befindet. An den Schienen sind in gewissen Abständen Sporen angebracht, die durch elektrische Leitungsdrähte unter einander und mit dem Stationsgebäude verbunden sind. Drückt der Stationsvorsteher auf einen Knopf, so treten die Sporen derart in Tätigkeit, daß sie sofort die Vordrehen des gesamten Zuges zur Wirkung bringen. Bei dem Vorliegen einer Weiche oder bei drohenden Zusammenstößen kann also der Stationsvorsteher das Unheil noch rechtzeitig abwenden. Die Erfindung soll die praktische Probe bestanden haben.

## England

### Eine Biographie des englischen Königs unterdrückt

Eine Lebensbeschreibung des englischen Königs ist kurz vor ihrem Erscheinen der amtlichen Zensur zum Opfer gefallen. Der Verfasser steht nach der Versicherung des Verlegers mit der königlichen Familie in sehr enger Verbindung. Die Biographie sollte in England und den Vereinigten Staaten zu gleicher Zeit erscheinen. Ihr Plan entstand während der schweren Erkrankung des Königs. Damals wurde der Vertrag zwischen dem Verfasser und dem Verleger unterzeichnet. Man zielte auf einen großen buchhändlerischen Erfolg ab, da gegenwärtig das Interesse für den König besonders groß ist. Sobald der Gesundheitszustand des Königs es gestattete, wurden dem Hofe die ersten Druckabzüge des Werkes zur Begutachtung unterbreitet. Dieser Brauch wird bei allen Erscheinungen geübt, die Mitglieder der englischen königlichen Familie betreffen. In diesem Falle ließ die Antwort nicht auf sich warten. Schon am nächsten Tage ersahen bei dem Verleger ein Bote, der die Mitteilung der Hofhaltung überbrachte, die Biographie dürfe unter keinen Umständen erscheinen. Für das Verbot werden zwei Gründe angegeben. Einmal enthalte das Buch so intime Einzelheiten aus dem Leben des Königs, daß der Monarch sich in seiner Eigenschaft als Privatmann verletzt fühlen müsse. Zum anderen seien die Indiskretionen derart, daß der Name des Verfassers sich nicht geheim halten lasse. Das Bekanntwerden seines Namens sei aber in hohem Grade unerwünscht. Der Verleger hat sich dem Wunsch des Hofes gefügt und die englische Öffentlichkeit zerbricht sich jetzt den Kopf, wer wohl der inbilde Verleger sein mag.

## Amerika

### Au den Folgen eines Schlangenbisses gestorben

Der Oberaufseher der Säugtiere und Reptilien im New Yorker Zoologischen Garten, Charles Sauer, einer der bekanntesten Sachverständigen der Welt für Reptilien, wurde von einer Klapperschlange gebissen. Er ist einen Tag später an den Folgen des Bisses gestorben.

## 600 Jahrfeier der Stadt Diez an der Lahn



Das kleine Städtchen Diez an der Lahn kann in diesem Jahr auf ein 600jähriges Bestehen zurückblicken. Berühmt ist das aus dem 15. Jahrhundert stammende, die Stadt überragende Bergschloß. In Diez schließt auch das Dorf Frohungen, dessen Mineralquellen in der ganzen Welt bekannt sind.

# Raschauer Kannibalen-Prozess

Raschau steht vollständig im Zeichen des Prozesses gegen die menschenfressenden Zigeuner von Mol-dawa. Die wenigen Hotels sind überfüllt, vornehmlich von Journalisten, die selbst aus New York und Paris hierhergekommen sind.

Interessant ist es, im Gerichtssaal die Beschworenen zu beobachten. Es sind meistens Bauern, Handwerker und Kaufleute. Die Zigeunerburden werden unter starkem polizeilichem Schutz in den Saal geführt. Wie wilde Hunde trotten sie in den eintönigen grauen Gefängnisstühlen in den Saal, kleine, meist noch junge, untersehte Gestalten, schwarzhaarig und raubherzig mit asiatisch anmutenden gelb-braunen Gesichtern. Nur drei weisen intelligente Gesichtszüge auf, das sind die beiden Brüder Nybar und Alexander Fille, der Anführer der Bande. Einer der 19 Zigeuner ist infolge fortschreitender Tuberkulose so schwach, daß er beim Betreten des Saales von zwei Polizisten gestützt werden muß und sitzend verhört wird. Von den zwei mittangelegten Zigeunermädchen war eines die Freundin des Führers Fille und albt an, 19 Jahre alt zu sein, bekennt sich auf Vorhalten des Richters jedoch zu dem Geständnis, schon 20 Jahre zu zählen, bis man sich endlich darauf einigt, daß sie das 23. Lebensjahr überschritten hat.

Die Zigeuner werden einzeln und in unartiger Sprache vernommen. Wiederholt kommt es zu heftigen Auseinandersetzungen unter ihnen, wenn Aussage gegen Aussage steht. Dann springt manchmal unerbittlich das aus ihren unheimlichen Augen und Gendarmen müssen sich zwischen sie stellen, damit sie nicht aufeinander losgehen. Auch Verteidiger sind beigeht, von denen nur ein und wieder in die Verhandlung eingegriffen wird.

Das Verhör über den Mord an dem Leiter des Konsumvereins, Jmiling, wird fortgesetzt. Der Angeklagte Grulo Parabos ist ein Zigeunermädchen; seine Mutter ist Zigeunerin, seinen Vater kennt er nicht. Er erklärte: Ich klopfte auf der Landstraße Steine, als die Bande auf Raub auszog und sah, wie Jmiling mit blutigem Kopf zum Wege lief und niederfiel. Vorhörer: Warum bist du ihm nicht nachgegangen? Parabos: Ich war ja noch so klein, noch nicht 14 Jahre alt. Jmiling wurde am 6. Oktober 1928 ermordet. Paul Nybar erfuhr plötzlich, Julius Janso zu fragen, wann der Mord geschehen sei, vor oder nach der Ernte.

Diese unvermittelte Frage wird in einer Session. Paul Nybar erklärte nämlich plötzlich, er könne unmöglich Jmiling erschlagen haben, denn er sei vom 2.—11. Oktober 1928 auf der Raschauer Klinik wegen eines Augenleidens als Patient in Behandlung gewesen. Vorhörer: Wenig, das fällt dir erst jetzt im allerletzten Augenblick ein? Paul Nybar: Ich war die ganze Zeit über wie verrückt. Der Vorhörer beschließt, Nybar ins Krankenhaus zu führen und dem damaligen Arzt und der Pflegerin gegenüberzustellen. Ein Verteidiger beantragt die Inzisierung eines zweiten Psychiaters; der Antrag wird angenommen. Die übrigen Zigeuner leug-

nen hartnäckig, an irgend einem Mord beteiligt gewesen zu sein.

Der Zigeuner Jissa erklärt: Und wenn man mich aufhängt, ich war nicht dabei. Drei Gendarmen haben mich geprügelt, so daß ich mich gekrümmt habe wie ein Wurm. Mein Vater hatte mich verraten. Vorhörer: Ich weiß nichts davon, daß Gendarmen prügelten. Jissa: Aber ich. Darauf wird die Verhandlung auf morgen vertagt.

### Bilder aus dem Zigeunerleben

Auch in Hanau befindet sich wie in vielen anderen Städten eine Zigeunerkolonie, die ihren Standort in der Außen-gasse hat. Schuß- und Stichwaffen liegen bei den Zigeunern recht lose, wie eine Verhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht Hanau mit erschreckender Deutlichkeit ergab. Auf der Anklagebank saß der 46 Jahre alte Zigeuner Adam Bern, der seinen Vetter in einem aus geringfügiger Ursache entstandenen Streit schwer zugerichtet hatte. Seine Vernehmung ergab, daß er in Unterfranken vor Jahren seinen eigenen Bruder durch drei Revolvergeschüsse niedergestreckt hatte, doch straffrei ausgegangen ist, weil seine Angabe, in Notwehr gehandelt zu haben, nicht widerlegt werden konnte. 1920 ist er in Hanau wegen verurteilten Laichschlags mit zwei Jahren Gefängnis bedacht worden, in der Strafanstalt Wehlheiden bei Kassel jedoch ausgedröhnt. Der jetzt abzurufende Strafstat lagen folgende Vorgänge zu Grunde: Einmal Tages sahen die Zigeuner in einer Hanauer Wirtschaft und misshandelt. Da der Zigeuner Adam Bern im Verdacht stand, Streit zu suchen, wurde er von seinem Vetter an die frische Luft befördert und schwur nun, Rache zu nehmen. Als der Vetter nach Hause ging, wurde er von Bern überfallen und mit einem Seitengewehr misshandelt. Der überfallene Zigeuner lief in seinen Bohnwagen, holte einen alten Degen und erschlug die Scheiden des Bohnwagens seines Gegners. Bern ging erneut zum Angriff vor, gab einige Schüsse ab, stürzte sich mit einem Rasiermesser auf seinen Vetter und brachte ihm sieben Schnitte im Gesicht und am Arm bei. Diese Taten schiedete das Hanauer Schöffengericht mit neun Monaten Gefängnis, worüber die anwesenden Zigeunerfrauen viel Geschrei erhoben, das auf der Straße fortgesetzt wurde.

### Erweitertes Schöffengericht Freiburg i. Br.

Das erweiterte Schöffengericht Freiburg verurteilte die Reisenden Pfaff, Wagner und Renner aus Freiburg wegen Betrugs, erschwerter Urkundenfälschung, Diebstahls, fahrlässiger Körperverletzung, falscher Namensangabe und Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und 4 Wochen Haft bezw. 4 Wochen Gefängnis und 3 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft. Pfaff hatte sich Bestellkarte eines Bekleidungs-Verkaufers, des Brockhaus-Verlages und der Münchener Handelskammer für das Landesadressbuch für Bayern drucken lassen. Er war damit mit Wagner und Renner überall in Deutschland

herumgereist und hatte Aufträge gesammelt. Die Anstellung verbrauchte er mit den beiden anderen. Pfaff hat auf diese Weise im Laufe eines halben Jahres rund 1200 Beträge in gereizt begangen. Außerdem hatten Pfaff und Renner in Freiburg, Frankfurt, Mannheim, Stuttgart und anderen Großstädten mit unbewachten Autos Schwarzfahrten in die Umgebung gemacht, solange das Benzin reichte. Dann ließen sie die Autos stehen. Außerdem hat Renner bei einer Schwarzfahrt in Freiburg einen Autounfall verursacht, und durch übermäßiges Schnellfahren einen Motorradfahrer überfahren und schwer verletzt. — Weiter mußte sich eine ganze Familie vor dem Schöffengericht verantworten. Fabrikant Bräderle, seine Frau und sein Sohn erhielten wegen Betrugs und erschwerter Urkundenfälschung 8 bezw. 8 und 6 Monate Gefängnis. Sie hatten in Grafenhausen, Amt Lahr gemeinsam 87 Wechsel gefälscht und den einen mit dem anderen eingekauft. Insgesamt erreichte die Beschulsumme die Höhe von 10500 M.

### Fahrlässige Tötung — Zwei Monate Gefängnis

Am 23. Februar d. J., vormittags gegen 11 Uhr, wurde in der Rundenheimer Straße in Ludwigshafen das Ehepaar Schäfer überfahren. Die Frau wurde sofort getötet, der Chemiker schwer verletzt. Er leidet heute noch unter den Folgen dieser Verletzungen. Die polizeilichen Erhebungen ergaben, daß am fraglichen Vormittag ein Chemiker von Ludwigshafen in seinem Auto nach dem Limburger Hof fuhr. An der Unglücksstelle überholte ein Dieserauto den Wagen des Chemikers, wurde dabei aber auf den Gehweg geschleudert. Der Fahrer des Dieserautos erklärte, daß ihm das Dieserauto in den Weg gefahren sei, wodurch er abgedrückt wurde. Die Verhandlung ergab kein klares Bild. Die Sachverständigen waren der Ansicht, daß der Angeklagte in die Fahrbahn des Dieserautos gefahren sei. Das Schöffengericht Ludwigshafen verurteilte den Chemiker zu zwei Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung.

### Ein Betrüger verurteilt. Vor dem Schöffengericht

Pandau wurde eine raffinierte Betrugsangelegenheit verhandelt. Der bereits wegen Betrugs vorbestrafte Ferdinand Hartenstein, geb. 1887 aus Rülshausen, hatte unter Verwendung von Briefbogen einer Firma Göb aus Ruhlard bei einer Firma in der Nähe von München 1000 Waren im Werte von 5500 Mark bezogen. Er unterschrieb die fingierten Bestellungen mit dem Namen des Göb und fuhr selbst nach Ismaning bei München, wo er die Ware angeblich im Auftrage des Göb abnahm und nach Berlin schaffte. Insofern besorgte er sich auf diese Art vier Wagen Gemäse. Er erhielt acht Monate Gefängnis.

### Der Rübdeheimer Rathensbrand vor Gericht. Am

27. Dezember 1927 brannte das hundert Jahre alte Rathaus in Rübdeheim ab. Es hieß damals, daß es sich um Brandstiftung handele. Nun stand der Fall vor dem Erweiterten Schöffengericht Wiesbaden zur Verhandlung. Der technische Leiter des Gaswerkverbandes Rheingau, Josef Häbler, sollte für den Brand verantwortlich gemacht werden. Nach sechsständiger Verhandlung kam das Gericht zu einem Freispruch.

## J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Frankfurt a. M.

### Einladung

#### zur ordentlichen Generalversammlung

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu einer am Samstag, den 22. Juni 1929, vormittags 10 Uhr, zu Frankfurt am Main im Hotel Transfrankter Hof stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

#### Tagesordnung:

- 1. Vorlage und Genehmigung der Bilanz für 1928,
2. Gewinnverteilung,
3. Entlohnung des Aufsichtsrates und des Vorstandes,
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind gemäß § 30 des Gesellschaftsvertrages nur die Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien spätestens bis zum 15. Juni 1929 eintrahen, bei einer der unten bezeichneten Anmeldestellen oder bei einem Notar hinterlegt haben. Im Falle der Hinterlegung bei einem Notar ist die von diesem Notar auszufertigende Bescheinigung bis spätestens am 19. Juni 1929 bei einer unserer unten bezeichneten Anmeldestellen einzureichen.

Umsatz, Gewinn- und Verlustrechnung, Geschäftsbericht des Vorstandes und der Prüfungsberichte des Aufsichtsrates liegen vom 6. Juni 1929 ab im Büro der Gesellschaft in Frankfurt am Main, Gutenbergstraße 21, zur Einsicht aus.

#### Anmeldestellen sind:

- Die Gesellschaftskassen unserer Werke in:
Ludwigshafen a. Rhein, Vereckulen a. Rh., Frankfurt a. M.,
Göb, Berlin SO 36, Verdingen a. Rhein, unserer Büros
in Frankfurt a. Main: Neuerbathstraße 50 und Gutenbergstr. 21,
die Firma Rolke & Co. Aktiengesellschaft in Wiesbaden a. Rhein,
ferner nachstehende Banken u. deren deutschen Zweigniederlassungen:
Deutsche Bank, Berlin,
Berliner Handelsgesellschaft, Berlin,
Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft, Berlin,
Dankbäcker und Nationalbank,
Kommanditgesellschaft auf Aktien, Berlin,
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft, Berlin,
Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berlin,
Dresdener Bank, Berlin,
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Berlin,
S. W. Hirsch, Berlin,
Debraud, Schiller & Co., Berlin,
Gard & Co. G. m. b. H., Berlin,
G. W. Krause & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien, Berlin,
Dugo Oppenheim & Sohn, Berlin,
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.,
Mitteldeutsche Kreditbank, Niederlassung der Commerz- und
Privatebank Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.,
Gehröder, Bethmann, Frankfurt a. M.,
Georg Faust & Sohn, Frankfurt a. M.,
F. J. Welker Söhne, Frankfurt a. M.,
Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg,
M. W. Warburg & Co., Hamburg,
H. Schaaffhausenscher Bankverein A. G., Köln a. Rh.,
Deichmann & Co., Köln a. Rh.,
H. Levy, Köln a. Rh.,
Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln a. Rh.,
J. D. Stein, Köln a. Rh.,
Abernethy'sche Kreditbank, Mannheim,
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G., Mannheim,
Bayerische Hypothekbank, München,
Bayerische Kreditbank, München,
D. Kaufhäuser, München,
Geyda & Co., München,
Herd, Finck & Co., München,
Bairischerische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank,
München.

ferner nur für Leipzig:
Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt, Leipzig,
endlich die Effekten-Börsen-Banken eines deutschen Wertpapierbörsen-
platzes für die Mitglieder des Effekten-Giroverkehrs.
Frankfurt am Main, den 23. Mai 1929.

Der Aufsichtsrat
Dr. C. Duisberg
Vorsitzender

### Amtliche Bekanntmachungen

Strahlenperle
Wegen Vornahme von Pflichtenarbeiten auf
Landstraße Nr. 2 von km 14,978-15,400 zwi-
schen Schwellingen und Rheinau wird die
Landstraße vom 27. Mai bis 28. Juni für
sämtliche Fahrzeuge und Fahrräder ver-
sperrt.
Die Umleitung geht über Rheinau-Brühl
-Reich-Schwellingen bezw. Hochheim.
Zuwendungsleistungen werden gemäß § 96
Ziffer 10 A. L. O. B. mit Gebühre bis zu
100 M oder mit Post bis zu 14 Tagen dekret.
M a n n h e i m, den 22. Mai 1929.
Badisches Bezirksamt - RM. V -

Zwischenabklärung d. Schweine am 1. Juni 1929
Am 1. Juni 1929 findet eine Zwischenab-
klärung der Schweine statt.
Wir machen darauf aufmerksam, daß die
Besitzer von Schweinen zur Kaufmännischen
Verpflichtung verpflichtet sind. Bei vorläufiger
oder fahrlässiger Verletzung der Kaufmännischen
Verpflichtung ist empfindliche Bekämpfung angeordnet;
auch können vorläufig verschuldete Tiere im Ur-
teil für den Staat verfallen erklärt werden.
M a n n h e i m, den 18. Mai 1929.
Badisches Bezirksamt, IV

Bahnhofswirtschaft Schwetzingen
empfiehlt
täglich
Spargel-Essen.
Größere Gesellschaften Vorbestellung erwünscht.
Telephon 307.
Jah. R. Rüb.

Die Wirkung von
Obermeyers Medizinol Herba-Teife
war auf meine Haut sehr wohltuend, sie
hat mir die lästigen
Pickel und Mitesser
beseitigt.
Eman schiedt Frau Richter, Burg
legent: Ich litt seit einem Jahr an
Pickel und Mitessern. Alle Mittel
waren erfolglos. Da machte ich
Schwammwickel mit Obermeyers
Medinol Herba-Teife. In Kürze waren dieselben ver-
schwunden. St. RM. - 25. 10% vermindert. Preis RM 1.-. Zu
Nachbestellung bei Herba-Creme besonders zu empfehlen.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

CITROVANILLE
GEGEN
KOPFSCHMERZ
MIGRÄNE
NEURALGIE
VORZÜGE
JAHREZEHNE BEWAHRT
ÜBERRASCHEND
SCHNELLE WIRKUNG
OHNE WERKZEUGE OHNE MAGENBEKLECKEN

Es besteht
ein großer Unterschied
zwischen dem Hoover und anderen
elektrischen Reinigern



Um Teppiche gründlich zu reinigen, sind
drei Arten von Schmutz zu entfernen.
Der Hoover mit seiner „Positiven Vibra-
tion“, seinem Bürsten und seiner starken
Saugkraft kann alle drei Schmutzarten
gleichzeitig erfassen. Für den Hoover
ist kein Teppich zu schmutzig, in kurzer
Zeit wird jeder Teppich wieder wie neu.
Die festhaftenden Teile, wie Haare und
Flaum, werden abgeburstet, der tief ein-
getretene Schmutz herausgeklopft und
alles in einem Arbeitsgange — in den
staubdichten Beutel gesaugt. Der Hoover
reingt auch gepolsterte Möbel und
Vorhänge und poliert die Fußböden.
Bitte, schreiben oder
telefonieren Sie uns.

Rheinelektra
Rheinische Elektrizitäts-Akt.-Ges.
Mannheim, Heidelbergerstr. P 7, 25. Tel. 280 87
Der HOOVER
Eig. Schutzmarke
Er KLOFFT... er bürstet... er reinigt

An guten Mittag- u. Abendtisch
werden noch einige Gäste zur Teil-
nahme gesucht. I. 15, 9, II Tr. B1895

Schutt
kann gegen Vergütung abgeladen werden
Baustraße 12, Geor. G. m. H. G., Densers-
bergstraße, Lindenhof (Vielaplan). 5528

Radiosclerin (D. R. P. Wz. Nr. 313 844)
die radiumhaltigen Brunnentabletten. Aerialisch empfohlen
und klinisch erprobt bei
Arterienverkalkung, Schwindelanfällen,
hohem Blutdruck, Gicht, Rheumatismus
Orig.-Röhre 2 50, Orig.-Packung mit 5 Röhren II - Kurpackung
(10 Röhren) 20.-. Zu haben in allen Apotheken, Pragen Sie
Ihren Arzt oder verlangen Sie Literatur mit ärztlichen Gut-
achten und Hinweisen. Bestellen kostenlos durch die Genera-
l-Deput.: Eisfabriken-Apothek, Berlin A 65, Leipziger Str. 74,
am Dönhofsplatz, Hersteller: Radiosclerin G. m. b. H.
Berlin SW 68 5208









National-Theater Mannheim

Freitag, den 24. Mai 1929
Vorstellung Nr. 290, Miets B, Nr. 26
Der Rosenkavalier.
Komödie für Musik von Hugo von Hofmannsthal - Musik von Richard Strauß - Inszenierung: Alfred Landory - Musikalische Leitg.: Rud. Boruvka - Bühnenbild.: Dr. Eduard Löffler
Anfang 19 Uhr Ende geg. 21 Uhr
Personen:
Die Feldmarschallin Erna Schlüter
Der Baron Ochs Karl Mang
Octavia Sophie Käst
Valzacchi Fritz Bartling
Annina Jessyka Koettrik
Der Haushofm. u. Marsch. Alfred Landory
Herr von Faninal Sydney de Vries
Sophie Marie Theres Heindl
Juzette Marianne Marianne Keiler

Gloria-Palast

Nur 4 Tage!
Reinhold Schünzel in
Don Juan
in der
Mädchenschule
MOTTO:
Junge Frau und Ehemann,
Seht euch dieses Lustspiel an!
Euer junges Eheglück
kehrt mit einem Schlag zurück!
Außerdem:
TUNNEY
der Buffalo Bill des Ringes
Abenteuer in 6 Akten.
Beginn 8 1/2 Uhr

CAPITOL

2 Erstausführungen bis Sonntag
TOM MIX
in seinem besten Sensationalfilm
Das Geheimnis des Vulkans
2. Film S299
Die Räuberbande
8 Akte nach dem prälogokrünen
Roman von Leonh. Frank
Lichtspielhaus Müller
Dynamit an Bord, 7 Akte
Trommelfeuer der Liebe, 7 Akte

Mannheimer Rhein- u. Hafenfahrt. Tel. 3687
„Fürst Bismarck“

Sonntag, Rüdeshelm und Mk. 3.-
24. Mai zürück
Wohlfahrt Rheinbrücke 6 Uhr 15. 4 Stb. Hafen-
boit. Rückfahrt 11 Uhr.
Jeden Mittwoch 3 Uhr SPEYER und zurück Mk. 1.-
Kinder die Hälfte. Musik und Tanz an Bord.
Hauptkass.: Verkehrsverein u. Störren-
haus Bremer, Paradeplatz. 6992

Salonboot „Stella Maris“
Eberbrücke-Neckar, Tel. 52449

Sonntag: Abendfahrt mit Sampann 1.20
Mk. 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr
Sonntag: Abendfahrt mit Sampann 1.20
Mk. 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr
N 7, 8. Telefon 25006

Ziehung garantiert nächste Woche
17. Geld-Lotterie
zugunsten des
Ueberlinger Münsters
1875 Geldgewinne u. 1 Prämie aus RM.
12,500
6,000
5,000
1,000
Lose 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt
Möhler, Mannheim
K 1, 6
Staatl. Lotterie-Einnehmer
Postfachkonto: Karlsruhe 18330

SCHAUBURG

Ab heute Freitag
Das spannendste und eigen-
artigste Filmwerk dieser Saison!
Polizeiverbot aufgehoben!
Ohne Ausschnitte freigegeben!

Somnambul
(Die Hellseherin)

Unter Mitwirkung der bekannten
Hellseherin Frau
Günther-Geffers

SOMNAMBUL

DIE HELLSEHERIN
GÜNTHER-GEFFERS

IN EINEM KRIMINAL-
TELEPATHISCHEN FILM

ULY BOUTRY
ERNA MORENA
EVA VON BERNE
FRITZ KORTNER
FRITZ KAMPERS
JULFALKENSTEIN
VEIT HARLAN
JARO FÜRTH

ESSEN-FILM
DER STAR-FILM
KUNSTFARBEN
KUNSTLICHES
LEBEN
ADOLF TROTZ



Ein kriminal-telepathischer
Film mit

Erna Morena
Fritz Kortner
Julius Falkenstein
Fritz Kampers Veit Harlan

In der Reihe aktueller Problem-
filme, die von der Star-Film
mit „Geschlecht in Fesseln“
eröffnet wurde, folgt heute
„Die Hellseherin“, in dem
die Aufklärung eines veritablen
Mordfalles durch die bekannte
Chiropathin Frau Günther-
Geffers gezeigt werden wird.
Frau Günther-Geffers, deren
Name den vielen Zeitungs-
lesern aus den Berichten und
vor allem aus dem sensation-
ellen Insterburger Prozeß ge-
läufig sein wird, wird persön-
lich die Rolle der Hellseherin,
also ihre eigene spielen.

Hierzu
das gute Beiprogramm!
Musikal. Leitung: Kapellmstr. Jodl
Für Jugendliche verboten!
Beginn nachm. 3 Uhr

ALHAMBRA

Heute Freitag die große Premiere!

Der bekannte Dr. van de Velde
spricht zu Ihnen durch den Film.

Das Thema ist hochaktuell

Es wird durchweg eine Form gewahrt,
die dem Ernst des Stoffes entspricht.

Die Geheimnisse der Natur werden im Rahmen einer fesselnden Spielhandlung gelöst. Seit
Jahrhunderten bemühen sich die Menschen, in die Geheimnisse der Natur einzudringen. Die
Aerzte haben durch mühevollen Forschungen die Zusammenhänge bloßgelegt, zu ihnen gehört
auch Dr. Theodor van de Velde, der die Probleme der Ehe und der Liebe in seinen Werken
ausführlich behandelt hat, und der sie auch in dem Film „Die Ehe“ verhandelt hat.

Der van de Velde-Film

Die Ehe

MIT LIL DAGOVER

Dr. van de Velde, der Verfasser
des weltbekannten Werkes „Die
vollkommene Ehe“, hat in Zu-
sammenarbeit mit dem medizi-
nisch-kinematographischen Uni-
versitäts-Institut Berlin und dem
Verlag wissenschaftlicher Filme
Berlin das Manuskript zu dem
Film geschrieben, der noch nie
im Film erörterte Probleme, noch
nie im Film gezeigte Aufnahmen
bringt



Regie: Eberhard Frowein

Wirklich ein beachtenswertes Werk, das die neuen Wege, die van de Velde in seinem Ehebuch
weist, anschaulich darstellt. Schon manche Ehe ist zerbrochen, weil man gegenseitig vonein-
ander so wenig wußte, nichts von der Kompliziertheit des psycho-physischen Parallelismus,
nichts von den Vorgängen im Organismus, vor allem des weiblichen Körpers. Mit feiner
Dezent wird das schwierige Sexualproblem der Ehe behandelt und dem Zuschauer die neuen
Wege klargemacht, die van de Velde in seinem Buche weist. Die Verbilligung der wissen-
schaftlichen Gedanken ist ganz hervorragend gelungen. Viele werden sich diesen Film aus
Neugierde ansehen. Aber sie werden, ohne es beabsichtigt zu haben, zum Nachdenken angeregt.
Dieser Film hat nichts gemein mit der üblichen geschmacklosen und kitschigen Form der
Aufklärung und Ehebelehrung. Hier sind urwige Ideen, die geheimnisvollen Vorgänge so-
zial-körperlicher Art zu einem Evangelium, einer sichtbar gemachten Offenbarung geworden.
„Eine schönere Ode an die Frau hätte Homer nicht dichten können“, hat ein berühmter Arzt
gesagt, als er die in seiner Klinik gemachten Aufnahmen einer Mutter im Rahmen dieses

Filmes sah.

Der Film will den Weg bereiten zur „glücklichen Ehe“. Er ist eine ernste Mahnung an jeden,
der sich der Verantwortung einer Ehegemeinschaft bewußt ist. Er will nicht anklagen, son-
dern helfen. Er appelliert an das Menschliche, Allzumenschliche. Er erinnert daran, „daß trotz
Ritus, trotz Technik, trotz Sekle, der Mensch durch Tausende von Jahren geblieben ist,
was er war“.

Das hohe Ziel dieses Werkes ist:

Ein harmonisches blühendes Geschlechts-
leben als das Fundament der Ehe.

Eine ganzseltige Ankündigung in der „B. Z.“ hat auf die auße-
gewöhnliche Darbietung aufmerksam gemacht und zu dieser Berliner
Première war wirklich „ganz Berlin“ erschienen, so daß lange vor
Beginn alle Plätze vergriffen waren.

Laut Zeitungsbericht waren Tausende erschienen, die keinen
Platz fanden u. ein Sipo-Aufgebot mußte zur Regelung des
Verkehrs aufgegeben werden.

Des zu erwartenden großen Zuspruchs wegen wird höfl. gebeten,
die Nachmittags-Vorstellungen gefl. berücksichtigen zu wollen.
Musik. Leitung: Kapellmeister Otto Apfel

Gutes Beiprogramm!

Jugendliche haben keinen Zutritt!
Beginn nachmittags 3 Uhr.

**Was alle Herren interessiert**

**58.-**

Dieser dunkelblaue Anzug, guter Kammerherrn (auch in Zweifelhellig am Lager)

**58.-**

Dieser taubengraue Anzug selten schöne Passform

**58.-**

Dieser Rein-Woll-Übergangs-Mantel ganz auf Seide gef.

Verkauf nur gegen bar Änderungen gratis

# Gebrüder Wronker

MARKTECKE **S 1** MANNHEIM

## 2000 EINZEL-PAARE

und Restsortimente sowie Fabrikmuster.

Darunter hochwertige Qualitäten in feinfarbigem Ledersorten; neueste moderne Farben, Formen und Modelle.

**6<sup>90</sup>**  
**8<sup>90</sup>**  
**10<sup>50</sup>**  
**12<sup>50</sup>**  
**14<sup>50</sup>**

# Schuh Baum

J 1, 1-2, Breitestraße

**Nachst. Geld-Lotterie**  
Ziehung am 24. u. 25. 11. 1929  
**50000**  
Mehrfachgewinn auf 1 Gewinn.  
**25000**  
Gewinn, der ab 1000 K.  
**112000**  
Einzellos M. 1.-  
Doppellos M. 2.-  
Porto u. Liste 40 Pf.  
**Stürmer, W. 11**  
Pösch, K. 117043K ruhe  
und alle Verkaufsst.

Eine einfache, Persönlichkeitsübernahme o. monatliche Abrechnung u. Auszahlung nebst Befolgung d. Steuer nach Handvermittlung. Sicherheit kann auf Verlangen durch Einzahlung von 1000,- bis 10000,- an die Gesellschaft, 21204

**Gebr. Fahrräder**  
verkauft durch 2105  
Pösch J. 1. 7.

# TRIKOTAGEN

für den Sommer zu außergewöhnlich billigen Preisen

<b>Herren-Netz-Unterjacken</b> In bewährten Qualitäten und Ausführungen . . . . .	<b>68.-</b>
<b>Herren-Unterhosen</b> makofarbig, Kalsoform, solide Strapazierware . . . . .	<b>95.-</b>
<b>Farbige Herren-Garnituren</b> in guter Verarbeitung großer Farbauswahl und stabiler Qualität, alle Größen Jacke und Hose zusammen . . . . .	<b>2.95</b>

**Praktische Neuheit!**

**Herren-Knie-Schlupfhosen** Marke „Fixum“, tadelloser Sitz, ohne Knöpfe und Hosenträger **1.85**  
zweifädig, echt Mako 3.33 - poröser oder fester Trikot

## Ein großer Fabrik-Restposten Herren-Trikotagen

Eine besonders günstige Einkaufsgelegenheit!

<b>Serie I Herren-Hosen und Jacken</b> aus makofarbigem Baumwoll-Trikot, alle Größen, auch Extraweiten . . . . .	<b>1.45</b>
<b>Serie II Herren-Hosen und Jacken</b> makofarbig, kräftige Dauerqualität, alle Größen, auch Extraweiten . . . . .	<b>1.75</b>
<b>Serie III Herren-Hosen und Jacken</b> schweres Mako-Imitat, prima Verarbeitung, alle Größen, auch Extraweiten . . . . .	<b>2.25</b>
<b>Serie IV Herren-Hosen und Jacken</b> zweifädig, echt ägyptisch Edelmako, alle Größen auch Extraweiten . . . . .	<b>2.75</b>

Sonderauslagen im Schaufenster Nr. 14 an der Breitestraße u. im Erdgeschoß

# SCHMOLLER

FABRIKPLATZ MANNHEIM BREITESTRASSE

**Nächste Geld-Lotterien!**

<b>17. Große Ueberlinger Geld-Lotterie</b> zur Wiederherstellung des 14. Nikolausmünsters in Ueberlingen a. R. Ziehung 29. Mai 1929	<b>6. Geld-Lotterie</b> zugunsten des Münsters zu Ulm und anderer deutscher Baudenkmale Ziehung 4. u. 5. Juni 1929 in Ulm
1875 Geldgew. u. 1 Prämie	7188 Geldgewinne u. 1 Prämie
<b>12.500</b>	<b>150.000</b>
<b>6.000</b>	<b>75.000</b>
<b>5.000</b>	<b>50.000</b>
<b>1.000</b>	<b>25.000</b>
<b>1.000</b>	<b>10.000</b>

Lospreis 1 RM. Porto und Liste 30 Pf. extra.  
**Eberhard Fetzer, Karlsruhe**  
Kreuzstraße 28, Post-check-Konto Karlsruhe 19676.

# Schreiber

Neue Malta-Kartoffel Preis 25  
Matjes-Heringe . . a Stück 50  
Frische Holl. Butter Preis 2.00

**5% Rabatt**

# Schreiber

**APPARATE-ZUBEHÖR**  
Entwickeln-Vergrößern

**PHOTO-MOHLEN**  
J 18 Breitestraße J 18  
**VERKAUF AUF CREDIT!**

**Berufs-Mäntel**  
für Damen und Herren  
**Adam Ammann**  
Qu 3. 1 Telephone 33 789  
Spezialhaus für Berufskleidung

## Nähkurs

An einem Abendkurs können noch einige Damen teilnehmen. Gleichzeitig empfehle ich meine Tageskurse.  
Franz Vogelberger, Qu 1, 12.

## Metzgerei Robert Boger

Lortzingstr. 27 Lortzingstr. 27

Prima blütenw. Kalbfleisch hiesiger Schlachtung . . p. Pfd.	<b>1.10</b>
Ochsen- u. Rindfleisch . . . . . p. Pfd.	<b>1.-</b>
Gemästetes Kuhfleisch . . . . . p. Pfd.	<b>-.80</b>
Frisches Hackfleisch . . . . . p. Pfd.	<b>1.10</b>
Dürrfleisch (mager) . . . . . p. Pfd.	<b>1.40</b>

Ganz besonders empfehle meine prima Wurstwaren und Schinken.

**Endlich!**

Decke mit 8mon. Garantie!  
4.75 abwärts  
Mohren, N 4, 18

**Kiwal**  
macht Möbel neu!

Fl. 1.-, Doppelfl. 1,75 Mk.

## Sommer-sprossen

auch in d. Formidialt. haben noch in einzl. Dosen mit Garantie d. das edle unüßl. Zeinstoffeureummittel „Sensu“ Stärke d. befeuchtet. Seine Schärfe ist. A. 2.75. Nur in haben bei: Ewald-Druck, Marktplan, H 1, 16, Bros. A. Eberhard, Geidelbergstr. 0 7 12, Drogerie Ludwig & Schützheim, O 4, 1 u. Reichelstr. 19 C 200

K. Beh, Gontardplatz 8,  
Dal. Eilen, Krappmühlstraße,  
Franz Beh, Schwelgerstraße 66,  
Th. Hofmann, Lamm Rötterstraße 16,  
Diktoria-Drogerie, Schwelgerstraße 26  
Ludwig & Schützheim, O 4, 3,  
5 Hufe Friedrichsplatz,  
B. Merkle, Gontardplatz 2,  
Dr. E. Stuymann, Markt, P 6, 3-4,  
G. Schmidt, Drogerie, Seidenheimerstraße,

Gulden Reunert, G 5, 14, Silliale S 1, 9 U 1, 12  
Seifenhaus Mühlhals, Seidenheimerstr. 110,  
Karl Hülshing, Erbstreustraße,  
Cayenberg: Franz Geier,  
Nedarau: Drogerie Trautmann,  
Drogerie Sey,  
Drogerie Jahn. C 222

Rheinau Drogerie Hübler,  
Sandhofen: G. Hülshaus Drogerie,  
Räfertal: Drogerie Heigmann

Vertreter: **Walter Kreth, Mannheim, F 5, 1**

Hier zu haben bei: Lott-Einn Ed. Möbler K 1, 6, Lott-Einn J. Stürmer, O 7, 11, Lott-Einn Burger, S 1, 5